Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang | Poznań (Posen), Dienstag, 30. November 1937 | Nr. 274

Universitäten für das Auslandspolentum

Schulung junger auslandspolnischer Führer in Polen.

(DPD.) In diesen Tagen hat, wie wir bereits mitteilten, der Polenbund in Deutschland aus Anlaß des 15. Jahrestages seiner Gründung zu einer Serie von Großveranstaltungen aufgerufen, die in den verschiedensten Gebieten des Reiches in der Zeit von Dezember 1937 bis März 1938 stattfinden werden. Des weiteren sollen außer diesen Tagungen und Kongressen überall lokale Veranstaltungen der Unterbezirke des Polenbundes durchgeführt werden. In seinem Aufruf legt der Polenbund Wert auf die Feststellung, daß nicht nur Feste und Feiern zu veranstalten sind, sondern vor allem auch die praktische Arbeit verstärkt werden soll. Besondere Bedeutung wird in dieser Arbeit — wie die polnische Presse in Deutschland jetzt betont — dem Einsatz frischer junger Kräfte beigemessen, die in Polen geschult und dann in der völkischen Arbeit im Ausland eingesetzt werden. Wie aus dem „Dziennik Berliński" zu ersehen ist, erfolgt der Einsatz dieser jungen Kräfte nicht nur im Reiche, sondern überall im Ausland, wo Polen siedeln. Der Weltverband der Auslandspolen hat sich der Organisierung dieser Schulungsarbeit angenommen und führt alljährlich eine Reihe junger Auslandspolen im Mutterlande zu einem „Kursus des Wissens über Polen" („Kurs Wiedzy o Polsce") zusammen, in dem die Führer der nationalen Auslandsarbeit geschult werden.

In einem Leitartikel, den der „Dziennik Berliński" dieser Schulungsarbeit junger Landsleute des Auslandes in Polen widmet, wird darauf hingewiesen, daß die Arbeit der Auslandspolen auf den verschiedensten Gebieten wie im Schulwesen, in der Heimarbeit, im Genossenschafts- und Berufswesen gut ausgebildete Menschen erfordere, die es verstehen müssen, auf all diesen Gebieten eine führende Rolle zu spielen und zur Entwicklung des polnischen Lebens im Ausland beizutragen. Wenn von einer solchen Schulung gesprochen werde — so heißt es weiter in dem polnischen Blatt, dann denke man nicht nur an eine allgemeine Ausbildung der jungen Polen, sondern vor allem an eine Schulung, die ihrer Arbeit einen nationalpolnischen Charakter zu verleihen vermag. Dazu sei unbedingt notwendig die Kenntnis des polnischen Lebens im Lande, die Kenntnis des immer bedeutender werdenden polnischen Fortschritts auf allen Gebieten der Wissenschaft und der Praxis und vor allen Dingen die Kenntnis über Polen, über seine Vergangenheit und Gegenwart. Erst dann könne ein Mensch das eigene Wissen und die eigene Erfahrung sowie fremde Vorbider in der Arbeit zum Wohle seiner polnischen Umgebung vereinigen und dies in einer Art und Weise, die diese Umgebung eines ausgeprägten nationalen Charakters versichert. Die Zeitung teilt dann mit, daß ein solcher Kursus neun Monate dauere und auf der Stufe des Hochschulstudiums stehe, also gewissermaßen eine Universität des Polentums im Ausland eine Schule für die Führer der nationalen Arbeit im Ausland darstelle. Noch reichten die Mittel nicht aus, um allen Ansprüchen zu genügen, um Hunderte und Tausende von Auslandspolen zu dieser Schulung heranzuziehen, wie es notwendig wäre. Es komme aber darauf an, was den jungen Leuten an Wissen vermittelt wird und wie sie deses Wissen in ihrer praktischen Arbeit auszuwerten verstehen. Der Weltverband der Auslandspolen gebe sich die größte Mühe, um für die Teilnehmer dieser Kurse die besten Bedingungen für ihr Studium und alle Möglichkeiten zu verschaffen, damit sie das jetzige Polen kennen lernen. So stelle jeder Teilnehmer ein Kapital dar, das sich durch seine Arbeit zum Wohle des **Polentums verzinsen müsse.**

Einberufung des Parlaments

Bildung eines OZN-Klubs?

Erste Sejmsitzung am Mittwoch

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 29. November. **Durch eine Verordnung des Herrn Staatspräsidenten, die das Datum vom 27. 11. trägt, sind Sejm und Senat zu der fälligen ordentlichen Tagung einberufen worden. Der Sejm wird seine erste Sitzung am Mittwoch, der Senat am Freitag dieser Woche abhalten.**

Das größte Interesse erweckt nach wie vor die von Oberst Koc geplante Bildung eines parlamentarischen Klubs aus den zum Lager der Nationalen Einigung gehörenden Abgeordneten und Senatoren. Dieser Plan stößt auch jetzt noch auf erbitterten Widerstand vor allem des Sejmmarschalls Car, der die Bildung der einer Partei nicht unähnlichen O. Z. N.-Gruppe für mit der Verfassung unvereinbar hält.

Trotzdem scheint Oberst Koc gewillt zu sein, seine Organisationspläne durchzuführen. Das geht insbesondere aus einem Schreiben des Obersten Koc an diejenigen Abgeordneten und Senatoren hervor, die im Laufe der vergangenen Monate ihren Beitritt zum Lager der Nationalen Einigung erklärt haben. In diesem Schreiben werden die O. Z. N.-Parlamentarier zu einer Versammlung in der Bürger-Ressource am Montag eingeladen, auf der, wie es in dem Schreiben heißt, über die

Gründung des parlamentarischen Klubs des Lagers der Nationalen Einigung

beraten werden wird. Gleichzeitig erfährt man, daß eine Delegation der O. Z. N.-Parlamentarier unter der Führung des Obersten Koc um eine Audienz beim Marschall Rydz-Śmigły nachgesucht hat, um durch die endgültige Entscheidung des Marschalls die strittige Frage der Gründung des O. Z. N.-Klubs zu klären. Ueber das Statut des parlamentarischen Klubs des Lagers der Nationalen Einigung werden in der politischen Oeffentlichkeit zahlreiche Vermutungen angestellt. Uebereinstimmend ist man der Ansicht, daß die Vereinigung einen strengen Fraktionszwang für die einzelnen Parlamentarier einführen wird, um auf diese Weise die Einheit des innerlich auseinanderstrebenden Klubs zu garantieren.

Die Stärke des Klubs wird verschiedentlich auf 220 Abgeordnete und Senatoren geschätzt. Jedoch weist der „Kurier Polski" darauf hin, daß diese Zahl übertrieben ist und daß in Wirklichkeit heute nicht mehr als 110 Abgeordnete und Senatoren dem Lager des Obersten Koc Gefolgschaft leisten werden.

Großkundgebung des Deutschen Landstandes von Pommerellen

Tagung des „Landbundes Weichselgau"

Der „Landbund Weichselgau", der den deutschen Landstand in Pommerellen mit rund 10 800 Mitgliedern umfaßt, hielt am Sonnabend in Graudenz seine Tagung ab, die zum ersten Male mit einer selbständigen Landbund-Jugendtagung verbunden war. Tausende von deutschen Bauern aus allen Teilen Pommerellens waren in der alten Weichselstadt zusammengeströmt und allen wurde die Tagung, die gleichzeitig mit landwirtschaftlichen Ausstellungen verbunden war, zu einem ernsten Erlebnis deutschen Behauptungswillens und deutscher Lebenskraft.

Schon die am Vormittag stattgefundene Landbund-Jugendtagung, in der Referate des Grafen Klinckowström (Kreis Schwetz) sowie von Frl. Ullmann (Graudenz) Zeugnis ablegten von der intensiven Arbeit innerhalb der deutschen Landbund-Jugend, die unter Ablehnung aller Zersplitterungsbestrebungen an der Erhaltung des deutschen Bauerntums in Pommerellen und des Bestandes des heimatlichen Erbes mitarbeite, war überfüllt.

Den Mittelpunkt der Tagung bildete eine Großkundgebung, zu der auch Vertreter der Wojewodschaft, der Landwirtschaftskammer, des Deutschen Generalkonsulats in Thorn, aller deutschen Organisationen Westpolens sowie der Technischen Hochschule in Danzig und verschiedene Gäste aus dem Reich erschienen waren. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Joachim Krüger (Alt-Thorn), bat die Vertreter der polnischen Regierung sowie des Deutschen Generalkonsulates den Dank für die deutsch-polnische Minderheitenerklärung vom 15. November sowohl der polnischen Regierung wie dem Führer des Deutschen Reiches zu übermitteln. Der deutsche Landbund in Pommerellen werde sich dieser Verständigungstat stets würdig erweisen.

Senator Hasbach gab dann einen Tätigkeitsbericht über das letzte Jahr. Zu der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung übergehend erklärte Hasbach, wenn der Landbund sich auch grundsätzlich nicht mit Politik befasse, so greife diese deutsch-polnische Erklärung doch so tief in das Schicksal jeden Bürgers deutscher Nationalität ein, daß der Landbund an diesem Ereignis nicht achtlos vorübergehen könne.

Im weiteren Verlauf der Tagung sprachen Professor Walter Blohm vom Landwirtschaftlichen Institut der Technischen Hochschule in Danzig über den „Bauernstand in Pommerellen" und der Rennleiter der Mercedes-Benz-Werke in Stuttgart-Untertürkheim, Oberingenieur Neubauer, sowie der Rennfahrer Hermann Lang über das Thema „Mensch und Motor im Kampf um Rekorde". Ein bunter Abend mit Darbietungen von Jungbauern und Jungbäuerinnen aus den einzelnen Jugendgruppen beschloß die Tagung.

Die Offenheit, mit der hier über die Schulung von Auslandspolen im Mutterlande gesprochen wird, steht im Widerspruch zu den Ansichten, die so oft in der polnischen Presse geäußert werden, wenn das Deutschtum in Polen auch für sich das Recht verlangt, in eine enge kulturelle Verbindung mit dem Mutterlande zu treten. Deshalb ist es zu begrüßen, daß durch diese Klarstellung von auslandspolnischer Seite über die Schulungsarbeit in Polen allen diesen Stimmen, die in jeder unschuldigen Verbindung **des Auslandsdeutschtums mit seinem Mutter**volke sofort eine Illoyalität erblicken, die Grundlage ihrer Verdächtigungen genommen wird. Wir haben nicht die Absicht, gegen diese Schulungsarbeit Stellung zu nehmen oder sie irgendwie zu verdächtigen. Unser Wunsch ist nur, daß auch auf polnischer Seite die Einsicht Platz greift, daß das, was den eigenen Volksgenossen im Auslande als unbedingt notwendig und durchführbar erscheint, der deutschen Volksgruppe in Polen nicht gegenteilig ausgelegt wird.

el.

Lettland für polnisch-litauische Verständigung

Warschau, 29. November. (Eig. Drahtber.) Große Beachtung findet in der polnischen Presse ein Kongreß der lettländischen Industrie und des lettländischen Handels in Riga, der unter Beteiligung oberster Wirtschaftskreise Lettlands durchgeführt wurde. Auf dem Kongreß wurde eine Rede des in Paris weilenden lettischen Außenministers Munters verlesen. In der Rede wird die Gesamtarbeit Lettlands mit seinen Nachbarn Estland und Litauen unterstrichen und zugleich das **Bedauern über die gespannten polnisch-litauischen Beziehungen ausgedrückt.** Es heißt an dieser Stelle, daß die Regelung der polnisch-litauischen Verhältnisse mit Freude von allen denjenigen Staaten aufgenommen werden würde, die für Friede und Harmonie der Völker eintreten. In seinen weiteren Ausführungen ging Außenminister Munters auf die Grundlagen der polnischen Außenpolitik ein. Er erklärte sich mit diesen Grundlagen solidarisch, insbesondere was die Stellung anbetrifft, daß Polen ein Anliegerstaat des baltischen Meeres sei und einen wichtigen Faktor für den Ausgleich im europäischen Osten darstelle. Solidarisch erklärte sich Munters auch mit der These des Obersten Beck, nach der keine Entscheidung, die sein Land betrifft, ohne die Mitwirkung des in Frage kommenden Landes gefällt werden würde. Zum Schluß kündigt der lettische Außenminister an, daß Lettland in nicht allzu langer Zeit den Besuch des Außenministers Beck erwarte.

Die Juden haben die Mehrheit

Stürmische Sitzung der Warschauer Rechtsanwaltskammer

Warschau, 29. November. (Eig. Drahtber.) Am Sonnabend fand in Warschau die Jahresversammlung der Warschauer Advokatenkammer statt. Die Sitzung gestaltete sich zu einem großen Siege der jüdischen und mit den Juden solidarisierenden Warschauer Anwälte, die bekanntlich die überwiegende Mehrheit innerhalb der Kammer besitzen. In sämtlichen Wahlen unterlagen die polnischen Anwälte, und auch die von ihnen zur Klärung der polnischen Anwaltsverhältnisse vorgebrachten Anträge wurden zu Fall gebracht. Unter diesen Anträgen befand sich bekanntlich auch die Forderung nach Einführung des numerus clausus für das Studium der Rechtswissenschaft und für die Neueinteilung der jüdischen Anwaltschaft nach dem Prozentsatz der jüdischen Bevölkerung. Während der Versammlung kam es zu zahlreichen stürmischen Zwischenfällen.

Eine entsprechende Sitzung wurde in Krakau von der dortigen Anwaltskammer durchgeführt. Hier hatten die polnischen Anwälte von vornherein auf eine Beteiligung an der Tagung verzichtet.

Der ungarische Staatsbesuch nach Budapest abgereist

Berlin, 28. November. Der Königlich ungarische Ministerpräsident von Daranyi und Frau von Daranyi, der Königlich ungarische Außenminister von Kanya und die Herren ihrer Begleitung, die vor einer Woche zu einem Staatsbesuch nach Berlin gekommen waren, verließen am Sonntag abend mit dem fahrplanmäßigen D-Zug nach Wien in drei Sonderwagen die Reichshauptstadt, um nach Budapest zurückzukehren. Zu ihrer Verabschiedung hatten sich auf dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof eingefunden der italienische Botschafter Attolico, der österreichische Gesandte Tauschitz, der Königlich ungarische Gesandte Sztoyai mit den Herren der ungarischen Gesandtschaft. Von deutscher Seite waren anwesend der Reichsminister des Aeußern und Freifrau von Neurath, Staatssekretär von Mackensen, der Leiter der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle, und der deutsche Ehrendienst für die ungarischen Gäste unter Führung des Chefs des Protokolls, Gesandten v. Bülow-Schwante.

Als die ungarischen Staatsmänner den Bahnsteig betraten, wurden sie von der anwesenden Menschenmenge begrüßt. Nach einem herzlichen Abschied setzte sich der Zug um 19.40 Uhr in Bewegung.

Die ungarischen Gäste fühlten sich wohl in Berlin

Budapest, 28. November. Die Gattin des Ministerpräsidenten von Daranyi erklärte zum Abschluß des Berliner Besuches der ungarischen Staatsmänner über ihre in Berlin gewonnenen Eindrücke dem Sonderberichterstatter des Regierungsblattes „Függetlenség“, vor allen Dingen müsse sie der unendlichen Gastfreundschaft und der Liebe gedenken, die allen in Berlin weilenden ungarischen Gästen vom ersten Tage ihrer Ankunft an entgegengebracht worden seien. Berlin, diese riesige lebensvolle Stadt, habe sie nicht nur im Rahmen der offiziellen Tageseinteilung kennenlernen können, sondern habe darüber hinaus Potsdam und das ewig-schöne Sanssouci, die gigantische Schöpfung des Olympiastadions und das Pergamon-Museum mit seiner welberühmten Sammlung von Kunstschätzen besichtigen können. Das Berlin, das sie im Laufe des offiziellen Programms kennenlernte, habe sie durch seine klassischen öffentlichen Gebäude und stilgemäßen Bauten der letzten Jahre gefesselt. Das mächtige, zu einer Hauptstadt des Reiches wahrhaft berufene Berlin berge pulsierendes Leben und viel natürliche Liebenswürdigkeit in sich. Das von ihr gründlich studierte Winterhilfswerk des deutschen Volkes sei eine Musterorganisation. Weiter sprach Frau von Daranyi mit großer Begeisterung von dem Wirken des Deutschen Frauenwerks. Der Schutz von Mutter und Kind in Deutschland stehe auf der Welt einzig da, da hierbei nicht nur den Kindern, sondern auch den Müttern Erholung geboten werde. Adolf Hitler, sagte zum Schluß die Gattin des ungarischen Staatsmannes, sei für die Entwicklung des Deutschen Reiches schon heute ein geschichtlicher Begriff. Er sei eins mit dem Leben der großen Deutschen Nation.

Die London-Reise der französischen Minister

Im Mittelpunkt der Pariser Presse

Paris, 28. November. Im Mittelpunkt der außenpolitischen Betrachtungen der französischen Sonntagspresse stehen die diplomatischen Besprechungen, die im Zusammenhang mit der Reise Chautemps' und Delbos' nach London und mit der „Freundschaftsrundreise“ des französischen Außenministers nach den mittel- und südosteuropäischen Hauptstädten stattfinden werden.

Der „Jour“ meint, daß ein Teil des gestrigen Ministerrates der Londoner Reise gegolten habe. Jedenfalls habe Delbos über seine Rundreise nach Polen und den Staaten der Kleinen Entente gesprochen. Der Ministerrat sei sich über drei Grundsätze einig gewesen, die die französischen Minister nur in London zu vertreten hätten: Achtung der kollektiven Sicherheit, Treue zur englisch-französischen Entente, Festhalten an den überlieferten französischen Freundschaften. Auch über die deutschen Kolonialforderungen hätten sich die Minister unterhalten, und zwar hätten Chautemps und Delbos als Anweisung erhalten, ihre Haltung in diesem Punkt genau mit derjenigen Englands in Uebereinstimmung zu bringen. Delbos habe sich ferner mit dem französischen Unterrichts-, Finanz- und Handelsminister geeinigt, um während seiner dreiwöchigen Reise zu versuchen, die im Gange befindlichen Verhandlungen wirtschaftlicher, finanzieller und kultureller Natur mit den Frankreich befreundeten Staaten zu beenden. Diese Information, so fügt der „Jour“ hinzu, umreiße genügend den Charakter der Reise Delbos, der entgegen vielen im Auslande umlaufenden Gerüchten keine neuen politischen Verträge auszuhandeln habe und auch nicht diese oder jene Macht diplomatisch einzukreisen versuchen werde. Allerdings werde Delbos versuchen, gewisse „nicht geschmeidige“ Beziehungen zwischen einigen der französischen Freunde zu entspannen.

Memel-Protest gegen Enteignung

Energische Stellungnahme gegen die Rechtsbrüche Litauens

Memel, 28. November. Die Freitagsitzung dem memelländischen Landtages gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung gegen die zahlreichen Verletzungen des Memelstatuts durch Litauen und insbesondere gegen das unter Umgehung des Memel-Direktoriums von der litauischen Regierung erlassene Enteignungsgesetz vom 6. September dieses Jahres für Gelände in und um Memel.

Die Aussprache eröffnete der memelländische Abgeordnete Monien mit einer Darlegung der verschiedenen Schritte, die das Memel-Direktorium und eine besondere Landtagskommission bei den litauischen Behörden zur Lösung der Enteignungsfrage unternommen hatten. U. a. verlas hierbei Abgeordneter Monien ein Schreiben des Direktoriumspräsidenten Baldszus an den litauischen Memelgouverneur vom 23. Oktober, in dem es u. a. heißt, daß das litauische Gesetz vom 6. September 1937 betreffend Enteignung im Memelgebiet mit den Bestimmungen des Memelstatuts nicht vereinbar sei, so daß dem Memeldirektorium nicht zugemutet werden könne, die Rechtmäßigkeit dieses Gesetzes anzuerkennen und darüber hinaus an seiner Durchführung mitzuwirken.

Das Memeldirektorium müsse in diesem Zusammenhang außerdem mit Bedauern feststellen, daß weder vor Erlaß des Gesetzes, noch bis heute die litauische Regierung sich irgendwie mit dem Direktorium wegen ihres Wunsches, in der Umgebung der Stadt Memel neue öffentliche Anlagen zu errichten und zu diesem Zwecke Grundstücke zu erwerben, in Verbindung gesetzt habe, was, ganz abgesehen von der Rechtslage, nicht in Einklang zu bringen sei mit dem oft von der litauischen Regierung ausgesprochenen und vom Memedirektorium geteilten Wunsche, die beiderseitigen Beziehungen auf die Grundlage aufrichtiger und vertrauensvoller Zusammenarbeit im Interesse eines ruhigen und geregelten Ganges der Verwaltung zu stellen.

Der Abgeordnete Monien charakterisierte sodann die tatsächliche Lage des Memelgebiets dahin, daß Landtag und Direktorium infolge des seit vielen Jahren von der litauischen Regierung verhängten Kriegszustandes eigentlich nur ein Scheindasein führten, und wandte sich scharf gegen die Handhabung der Pressezensur durch den litauischen Kriegskommandanten, der bisher jede Veröffentlichung über die Enteignungsfrage unterdrückt habe. Gegen die Auswirkungen des Kriegszustandes wandten sich weiterhin mehrere Abgeordnete, worauf der Sejmabgeordnete Pokallnischkis seinen im litauischen Sejm vorgebrachten, ebenfalls von der Pressezensur unterdrückten Protest gegen das Enteignungsgesetz verlas. Große Aufmerksamkeit fand die darauf fogende längere Rede des Abgeordneten Surau, der besonders gegen die zahlreichen vom litauischen Gouverneur erhobenen Einsprüche gegen memelländische Gesetze sich wandte und insbesondere gegen das Verbot des Wohnungszwangsbewirtschaftungsgesetzes polemisierte, wobei er gleichzeitig an die Signatarmächte der Memelkonvention appellierte, die nach seiner Auffassung bei derartigen Zuständen zum Einschreiten verpflichtet seien.

Alsdann begründete der Präsident des Memeldirektoriums, Baldszus, zunächst nochmals eingehend den memelländischen Rechtsstandpunkt, betonte aber anschließend die grundsätzliche Bereitschaft des Memeldirektoriums zur Mitwirkung bei tatsächlich notwendigen Enteignungen. Er widerlegte dann den litauischen Einwand, daß das Gesetz nicht existiere, weil es praktisch bisher nicht durchgeführt werde. Anschließend warnte Präsident Baldszus, seine bisher gezeigte große Verständigungsbereitschaft litauischerseits als Schwäche anzusehen, da diese Verständigungsbereitschaft niemals die Preisgabe memelländischer Rechte zulassen würde.

Die darauf vom Landtagsvizepräsidenten, Abgeordneten Monien, eingebrachte Entschließung, daß die Vornahme von Enteignungen im Memelgebiet zur Zuständigkeit der lokalen Gewalten gehöre, daß die vom Direktorium und der Landtagskommission bisher unternommenen Schritte ausdrücklich gebilligt würden, und daß die Kommission beauftragt wurde, auch weiterhin alle gesetzmäßigen Schritte zu unternehmen, um die memelländischen Rechte zu wahren und statutmäßige Zustände im Memelgebiet zu schaffen, wurde von der memelländischen Einheitsfraktion einstimmig mit überwältigender Mehrheit gegen die Stimmen der litauischen Abgeordneten angenommen.

Frick über die Minderheitenfrage

Rede vor 25000 Oberschlesiern

Gleiwitz, 28. November. In einer Rede, die Reichsminister Dr. Frick am Freitag abend vor 25 000 Oberschlesiern in der Werkhalle des Reichsbahnwagenwerks in Gleiwitz hielt, sprach der Minister besonders über Fragen, die sich aus der Lage Oberschlesiens ergeben.

Dr. Frick führte u. a. aus: „Ich muß an die Tatsache erinnern, daß das deutsche Volk sich nicht zusammensetzt aus den nur 65 Millionen, die im Reiche leben, sondern den 100 Millionen Deutschen, die über die ganze Erde verstreut sind. Das nationalsozialistische Parteiprogramm habe den Grundsatz an erster Stelle aufgenommen: „Zusammenschluß aller deutschen Menschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker in einem Großdeutschland.“ Das sei das Ideal, das uns vorschwebe.

„Aber womit wir uns niemals abfinden werden, ist, daß man Volksdeutsche, die unter fremder Herrschaft stehen, allein ihres bewußten Deutschtums wegen verfolgt. Das ist keine rein innerpolitische Angelegenheit jenes Staates, der die Herrschaft über unsere deutschen Volksgenossen ausübt, das ist eine Angelegenheit, die auch das deutsche Muttervolk sehr eng berührt. Wir nehmen teil an dem Geschick unserer Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenzen, und wir werden niemals teilnahmslos dem Schicksal unserer Volksgenossen im Auslande gegenüberstehen.“

Adolf Hitler habe, so sagte der Minister weiter, in seinen Reden oft genug seine Achtung vor fremdem Volkstum betont, und was Adolf Hitler als Grundsatz für uns aufgestellt habe, das verlangten wir auch von den fremden Völkern: Achtung vor deutschen Volksgenossen. „Es mag ideal sein, in einem Reich nur Angehörige des gleichen Volkstums zu haben und keine Angehörigen fremden Volkstums. Aber wir sind die Kindeskinder der Vorfahren. Wir haben nun einmal die Grenzen so übernommen, und wir wollen nicht fremdes Volkstum etwa germanisieren. Das lehnt der Führer ausdrücklich ab.“ Der Zusammenschluß des deutschen Volkes zur Nation durch Adolf Hitler beruhe ja gerade auf der Gemeinsamkeit des Blutes. Rasse und Volkstum, Blut und Boden, das seien Grundsätze des nationalsozialistischen Gedankens, und es stände im Widerspruch zu ihnen, wenn wir fremdes Volkstum irgendwie gewaltsam angleichen wollten. Das lehnten wir ausdrücklich ab. Aber wir müßten verlangen, daß die fremden Völker das deutsche Volkstum achteten und in seinem Besitzstand erhielten.

Zum Ablauf des Genfer Abkommens für Oberschlesien führte Dr. Frick aus: „Wir haben seit Anfang November an Stelle des Genfer Abkommens Minderheitenerklärungen der beiden Regierungen, die grundsätzlich das Volkstum anerkennen, seinen Bestand anerkennen und seine kulturelle Betätigung. Was die Minderheit, die ja zahlenmäßig keine große Rolle spielt, hier in Oberschlesien anlangt, so glaube ich, daß dieses fremde Volkstum in unserem Reiche keinen Grund hat, sich über schlechte Behandlung zu beschweren. Sie nimmt an dem wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands teil. Sie wird in der Versorgung mit Arbeitsplätzen nicht schlechter behandelt als deutsche Volksgenossen, und sie kann auch ihre Sprache und ihre Kultur ohne Beschränkung pflegen. Ich möchte nur hoffen und wünschen, daß auch unsere Volksgenossen jenseits der Grenze weder in ihrem kulturellen noch in ihrem wirtschaftlichen Bestand irgendwie beeinträchtigt werden.“

Bei seinem Besuch wurde dem Minister der Ehrenbürgerbrief der Stadt Beuthen überreicht.

Konflikt zwischen England und Japan

Britischer Protest in Tokio

Schanghai, 28. November. Die englisch-japanische Spannung hat sich in den letzten vierundzwanzig Stunden weiter verschärft. Dazu haben zwei Konfliktstoffe beigetragen. Zunächst haben die Japaner ihre Kontrolle über die chinesische Zollverwaltung in Schanghai und Tientsin weiter ausgedehnt. Da die Einnahmen aus den chinesischen Seezöllen 21 Millionen Pfund Sterlin jährlich ausmachen und zur Deckung der großen englischen und amerikanischen China-Anleihen dienen, hat England durch seinen Botschafter in Tokio gegen die Uebernahme der chinesischen Zollverwaltung durch die Japaner protestiert.

Die Vereinigten Staaten haben einen ähnlichen Protestschritt unternommen, ebenso auch Frankreich, das allerdings in weniger starkem Maße selbst interessiert ist. Bemerkenswert ist, daß 50 v. H. der chinesischen Seezolleinnahmen gerade aus Schanghai kommen, während Tientsin mit 13 v. H. daran beteiligt ist. England hat ferner verlangt, daß Japan die Autorität des Schanghaier Stadtrats achtet, der die Verwaltungsbehörde der internationalen Niederlassung von Schanghai darstellt und u. a. auch die Pressezensur und das Post-, Funk- und Telegraphenwesen in Schanghai beherrschte. Nachdem sich der Stadtrat bereits zur Unterdrückung der japanfeindlichen Agitation bequemen mußte und die meisten chinesischen Beamten entfernt worden waren, haben die japanischen Behörden jetzt auch das chinesische Pressezensuramt in ihre Regie übernommen.

Der zweite Konflikt dreht sich um den Jangtse-Hafen Tschinkiang, der 80 Kilometer unterhalb von Nanking liegt und einen Schlüsselpunkt der chinesischen Verteidigungslinie vor Nanking bildet. Die Chinesen haben dort eine Flußsperre errichtet. Tausende von chinesischen Dschunken, die angeblich chinesische Truppen, Lebensmittel und Waffen und Munition an Bord haben, drängen sich in dem Jangtse-Hafen zusammen. Japanische Aufklärer, die den Hafen überflogen haben, berichten, daß sechs englische Dampfer inmitten der chinesischen Dschunken ankern, „als ob sie sie gegen japanische Fliegerbomben schützen wollten“. Die japanischen Militärbehörden haben deshalb auf diplomatischem Wege an die britischen Behörden das Ersuchen gerichtet, die sechs Dampfer aus Tschinkiang „zurückzuziehen“, und haben dafür eine bestimmte Frist gestellt, nach deren Ablauf der Hafen ohne weiteres Zögern bombardiert werden würde.

Schwere Kämpfe nördlich vom Tai-See

Die Stadt Jihsing von Japanern eingeschlossen.

Schanghai, 29. November. Am Sonntag lag die Hauptkampftätigkeit am Nordflügel der Tai-See-Front bei Kinagyin, wo Japaner stark vordrängen und die chinesischen Verteidigungslinien heftig beschossen. Westlich vom Tai-See haben die Japaner die Stadt Jihsing eingeschlossen und rücken von Norden und Süden auf Kuangteh vor. Südlich vom Tai-See haben keine Veränderungen stattgefunden.

Japan beabsichtigt Anerkennung Francos

Keine Kriegserklärung an China

Tokio, 26. November. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes erklärte auf Anfrage, daß Japan in nächster Zeit die Franco-Regierung anerkennen werde.

Eine weitere Anfrage, ob Tokio die Kriegserklärung an China erwäge oder beabsichtige, beantwortete der Sprecher: „Japan wird jedenfalls keinen Krieg erklären, wenn die allgemeine Lage wie bisher bleibt.“

Koreaner werden „ausgesiedelt“

Schritt in Moskau

Moskau, 28. November. Sowjetamtlich wird bekanntgegeben, daß die japanische Botschaft in Moskau beim Außenkommissariat Protest erhoben hat gegen die „Aussiedlung“ von Koreanern, die im fernöstlichen Sowjetgebiet ansässig sind.

In seiner Antwortnote lehnte das Außenkommissariat den japanischen Protest ab und erklärte, daß der japanischen Botschaft hinsichtlich der in Frage kommenden Koreaner, die sowjetrussische Staatsbürger seien, keinerlei Einmischungsrecht zustehe. Interessant ist, daß die Sowjetnote selbst die Tatsache der „Verschickung“ von Koreanern aus dem fernöstlichen Sowjetgebiet ins Innere Sibiriens zugibt.

Von japanischer Seite wird erklärt, daß die Frage der Staatsangehörigkeit der meist im Küstengebiet von Wladiwostok lebenden Koreaner in vielen Fällen strittig sei. Viele Koreaner fühlten sich als japanische Staatsangehörige und suchten den Schutz der japanischen Konsulate nach. Nach japanischen Informationen sollen bereits viele Koreaner nach Sowjetmittelasien „ausgesiedelt“ worden sein.

Schwerer Autounfall des Prinzen Bernhard der Niederlande

Amsterdam, 29. November. Prinz Bernhard der Niederlande erlitt in den Morgenstunden des Montag einen schweren Autounfall. Auf dem Wege nach Amsterdam fuhr der Prinz, der seinen Wagen selbst steuerte, auf einen Lastkraftwagen. Der Prinz wurde dabei durch die Windschutzscheibe geschleudert. Mit einer tiefen Kopfwunde und einer leichten Gehirnerschütterung wurde er in das Bürgerkrankenhaus in Amsterdam eingeliefert.

Neue Minister, neue Staatssekretäre

(Cr.) Berlin, im November.

Die Ernennung neuer Reichsminister und neuer Staatssekretäre, die am Abend des 26. November veröffentlicht wurde, bereitet jenen mannigfaltigen, einander widersprechenden und überwiegend falschen Gerüchten ein Ende, die im Ausland über die künftige Mitarbeit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und über die Verteilung der Verantwortung zwischen der Führung des Vierjahresplanes und dem Reichswirtschaftsministerium umgehen. Da Dr. Schacht, der in Wirklichkeit nie Reichsminister gewesen ist, sondern nur die Geschäfte des Reichswirtschaftsministers geführt hat, zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt worden ist und dem Reichskabinett weiter angehören wird, da ferner auf besonderen Wunsch des Führers Dr. Schacht viele Jahre lang das Präsidium der Reichsbank weiterführen soll, und da er endlich enger wirtschaftspolitischer Berater Adolf Hitlers bleiben soll, wird sich durch die wichtigste unter den Neuernennungen nichts Erhebliches am Wirtschaftskurs Deutschlands ändern.

Der neue Reichswirtschaftsminister Walter Funk, der sein Amt am 15. Januar antreten soll, hat im letzten Jahr bei verschiedenen Anlässen im Namen der Reichsregierung auch außerhalb der Zuständigkeit des Propagandaministeriums, dessen Staatssekretär er bisher gewesen ist, gesprochen. Er hielt die Eröffnungsansprache zur letzten Königsberger Ostmesse, sprach zum Städtejubiläum von Marienwerder und setzte sich in grundlegenden Ausführungen auf der jüngsten Berliner Werbetagung mit dem Problem der Propaganda und der Wirtschaftswerbung auseinander. Als der jetzt zum Reichsminister ernannte bisherige Reichspressechef noch wirtschaftspolitischer Chefredakteur der „Berliner Börsenzeitung“ war, hat er auf zahlreichen Wirtschaftstagungen an der unheilvollen Entwicklung der Dinge Kritik geübt. Er wandte sich schon frühzeitig dem Nationalsozialismus zu und war bereits zwei Jahre vor der Machtergreifung wirtschaftspolitischer Berater des Führers. Mit ihm gelangt ein wirtschaftspolitisch geschulter und erfahrener Mann an jenen Posten, der den Apparat des Reichswirtschaftsministeriums in den Dienst des allgemeinen Wirtschaftsaufbaus und im besonderen des Vierjahresplans stellen soll.

Von den übrigen Ernennungen, die am 26. November bekanntgegeben worden sind, steht nur eine nicht mit der Entbindung Dr. Schachts von der Führung des Reichswirtschaftsministeriums in Verbindung, nämlich die Ernennung des Staatssekretärs Dr. Lammers zum Reichsminister und Chef der Reichskanzlei. Bei der Mittlerstelle, welche die Reichskanzlei zwischen dem Führer und Reichskanzler auf der einen Seite, den Reichsministerien auf der anderen Seite einnimmt, hat es sich als zweckmäßig erwiesen, dem führenden Mann der Reichskanzlei den Rang und die Rechte eines Reichsministers zu verleihen. Der Posten des Pressechefs der Reichsregierung, den Staatssekretär Funk innegehabt hat, bleibt in der Hand eines zünftigen Schriftleiters, des Pressechefs der Partei, Dr. Dietrich. Es wird sich in vieler Hinsicht bewähren, daß jetzt sowohl in der Partei wie auch im Reich die Pressearbeit von einer einzigen Stelle und einem einzigen Mann geleitet wird. Staatssekretär Dr. Dietrich braucht sich in ein wichtiges Gebiet seiner künftigen Tätigkeit, nämlich die Unterhaltung naher Beziehungen zur ausländischen Presse, nicht erst einzuleben. Auch außerhalb des Nürnberger Parteitages hat Dr. Dietrich das Wesen und die Anschauungen der deutschen Pressepolitik vor den Vertretern der ausländischen Zeitungen erläutert. Staatssekretär Hanke endlich, der neben Dr. Dietrich Staatssekretär im Propagandaministerium sein wird, steht dem Minister Dr. Goebbels besonders nahe und wird die Kulturpolitik im Reich im Geist des Ministers zu führen besonders befähigt sein.

Man kann die Neuernennungen von Ministern und Staatssekretären auf den Nenner bringen, daß auch bei unveränderter Beibehaltung der Grundlinie in der Politik neue Situationen gewisse Anpassungen erforderlich machen. Dr. Schacht begann seine Tätigkeit als geschäftsführender Reichswirtschaftsminister vor nunmehr bald dreieinhalb Jahren mit der Verkündigung eines Moratoriums für die langfristigen Auslandsschulden und arbeitete dann jenen neuen Plan aus, der am 24. September 1934 über den deutschen Außenhandel und die deutsche Devisenwirtschaft in Kraft gesetzt wurde. Auf die Abwehr und den wirtschaftspolitischen Gegenstoß, die Schacht geführt hat, ist vor einem Jahr der Ausbau der Binnenwirtschaft durch die Verkündigung des Vierjahresplans gefolgt. Die jetzt getroffene Entscheidung trägt der Tatsache Rechnung, daß besondere Verantwortung nur ausschließlich sein kann, d. h. nur einem einzigen Mann obliegen darf, wenn die Einheitlichkeit gewahrt werden soll. Es lag daher nahe, daß in einer Uebergangszeit Ministerpräsident Generaloberst Göring selbst die Obliegenheiten übernahm, die Dr. Schacht durch seine Rückkehr ausschließlich zur Reichsbank aus den Händen gab. Wie wenig die Neugestaltung der Führung und der Verantwortlichkeit in der deutschen Wirtschaftspolitik eine Abkehr vom internationalen Warenaustausch sein wird, hat soeben erst Ministerpräsident Göring in seiner Rede zu Hamburg bestätigt. In diesem Punkt liegen die Dinge vollkommen klar, so wenig das auch vielleicht einigen sensationsbedürftigen ausländischen Publizisten in den Kram passen mag.

„Hauptstadt des Volksreiches“

Einleitung der gewaltigen baulichen Umgestaltung Berlins

Der Führer und Reichskanzler hat am Sonnabend, wie bereits kurz berichtet, an der Teufelssee-Chaussee im Grunewald den Grundstein zu dem Neubau der Wehrtechnischen Fakultät der Technischen Hochschule gelegt und mit seinen drei Hammerschlägen gleichzeitig die gewaltige bauliche Umgestaltung Berlins zu einer wahren Hauptstadt des neuen Reiches eingeleitet. Der kastellartige Block aus Stein und Stahl, der sich in wenigen Jahren aus der märkischen Heide erheben wird, soll nach dem Willen Adolf Hitlers der erste Bau einer künftigen Universalen Hochschule Berlin unter Zusammenfassung aller reichshauptstädtischen Hochschulen sein.

Der Führer führte dabei aus:

„Mit dem heutigen Tage beginnt in Berlin eine Periode baulicher Neugestaltung, die das Bild und — wie ich überzeugt bin — auch den Charakter dieser Stadt auf das tiefste verändern wird. Die ehemalige Residenz Hohenzollernscher Fürsten, Könige und Kaiser soll nunmehr zur ewigen Hauptstadt des ersten deutschen Volksreiches werden.

In ihr wird in alle Zukunft jene Not behoben sein, die einen großen Historiker zu der erkenntnisreichen Feststellung führte, daß es stets das Unglück der Deutschen gewesen sei, wohl Hauptstädte, aber niemals eine wahre Hauptstadt besessen zu haben Denn eine wirkliche dauernde staatliche Gestaltung einer volklichen Gemeinschaft erscheint uns nach aller Einsicht und nach allen geschichtlichen Erfahrungen nur dann denkbar, wenn die Führung einer solchen Gemeinschaft auch örtlich ihren unbestreitbaren führenden Mittelpunkt besitzt.

Es sind daher nicht wenige der großen vergangenen Staatenbildungen verbunden gewesen nicht nur mit der Geburt, sondern sogar mit dem Namen ihrer Hauptstädte. Die Meinung aber, daß der Verfall dieser Staaten bedingt gewesen sei durch die Ausbildung dieser ihrer dominierenden Hauptstädte als Organisationsmittelpunkte des gesamten Lebens, beruht auf einem Trugschluß. Denn gerade die antiken Staaten sind nicht an ihren Städten zugrunde geangen, sondern die antiken Städte gingen zugrunde an der Verkennung und Mißachtung der sie bedingenden und damit tragenden Blutgesetze.

So verfiel das Römische Reich nicht wegen Rom; denn ohne Rom als Stadt hätte es nie ein Römisches Reich gegeben! Der natürlichste Weg der meisten großen Staatengründungen beginnt in seinem Ausgang fast immer von einem ersten Kristallisationspunkt des politischen und späteren kulturellen Lebens, der dann sehr oft als Hauptstadt dem ganzen Staat seinen Namen verleiht!

So wie aber das Deutsche Reich das späte Ergebnis eines wechselvollen Ringens verschiedener deutscher Stämme und Staaten nach einer staatlich-politischen Einheit unseres Volkes ist, so fehlt dieser nunmehr endlich erreichten Staatsgründung gerade deshalb die natürliche überragende machtpolitische Zentrale. Denn wir wollen für die Bedeutung einer solchen Hauptstadt nicht so sehr die Zahl der Einwohner als vielmehr die Größe und den Umfang ihres Gesamtwertes ansehen. Den Einwohnern nach ist Berlin mit 4¼ Millionen Menschen ohne weiteres die Hauptstadt des Reiches. Sie ist es aber nicht, wenn wir darüber hinaus das Gewicht ihrer kulturellen und monumentalen Bedeutung und Gestaltung in Vergleich setzen zu den ähnlichen Werten anderer deutscher Städte.

Es ist daher mein unabänderlicher Wille und Entschluß, Berlin nunmehr mit jenen Straßen, Bauten und öffentlichen Plätzen zu versehen, die es für alle Zeiten als geeignet und würdig erscheinen lassen werden, die Hauptstadt des Deutschen Reiches zu sein.

Es soll dabei die Größe dieser Anlagen und Werke nicht bemessen werden nach den Bedürfnissen der Jahre 1937, 38, 39 oder 40, sondern sie soll gegeben sein durch die Erkenntnis, daß es unsere Aufgabe ist, einem tausendjährigen Volk mit tausendjähriger geschichtlicher und kultureller Vergangenheit für die vor ihm liegende unabsehbare Zukunft eine ebenbürtige tausendjährige Stadt zu bauen.

Wir entziehen daher die in den kommenden 20 Jahren zu diesem Zweck in Berlin zu leistende Arbeit bewußt der Kritik der Gegenwart und unterwerfen sie dafür der Beurteilung jener Generationen, die einst nach uns kommen werden. Wie immer dieses Urteil aber auch ausfallen wird, eine Rechtfertigung soll man uns dann nicht versagen können: Wir haben auch bei dieser Arbeit nicht an uns gedacht, sondern an jene, die nach uns kommen.

In dieser heiligen Ueberzeugung lege ich nun den Grundstein zur Wehrtechnischen Fakultät der Technischen Hochschule in Berlin als dem ersten Bauwerk, das im Vollzug dieser Pläne entsteht. Es soll ein Denkmal werden der deutschen Kultur, des deutschen Wissens und der deutschen Kraft.

Empfang bei Dr. Goebbels

Ueber 500 Angehörige des deutschen Kulturlebens versammelt

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, gab am Sonnabendabend als Abschluß der diesjährigen Tagung der Reichskulturkammer und des Reichskultursenats in den Festräumen des Schinkelhauses am Wilhelmplatz einen Empfangsabend für die deutschen Kulturschaffenden.

Mehr als 500 Angehörige des deutschen Kulturlebens versammelten sich in den festlich geschmückten Räumen. Man bemerkte unter ihnen zahlreiche bekannte deutsche Generalintendanten, Intendanten, Generalmusikdirektoren die bekanntesten Angehörigen der Bühne und des Films, berühmte deutsche Komponisten Musiker, Maler, Bildhauer, Plastiker, Graphiker, Dichter, Dramatiker, Schriftsteller und Journalisten. Fast sämtliche Mitglieder des Reichskultursenats waren neben den Präsidenten und den Präsidialräten der Einzelkammern anwesend.

Wie immer weilten mitten unter den deutschen Kulturschaffenden, für die dieser Empfangsabend beim Präsidenten der Reichskulturkammer traditionell zum Höhepunkt ihrer Jahresarbeit geworden ist, auch zahlreiche Mitglieder des öffentlichen Lebens. Man bemerkte u. a. neben dem Vizepräsidenten der Reichskulturkammer Reichswirtschaftsminister Funk die Reichsleiter Amann, Bouhler, Staatssekretär Dr. Dietrich und Staatssekretär Hanke.

Der Abend gab wieder Gelegenheit zu einer engen Fühlungnahme zwischen der deutschen Kulturführung und den deutschen Kulturschaffenden und wurde so zu einem harmonischen Ausklang von zwei arbeitsreichen Tagen, die der Rechenschaftslegung über das Geleistete des verflossenen Jahres und der Besprechung der Aufgaben für die Zukunft gewidmet waren.

Mit „Kraft durch Freude“ nach den nordischen Fjorden

Von Fritzi Ertler.

1. Fortsetzung.

Die „Monte Sarmiento“ verläßt den Hafen.

Immer dichter wird das Gedränge an Deck, die Musik hat Aufstellung genommen. Da es anfängt zu regnen, ziehen sich die dichtgedrängten Zuschauer unter die schützenden Dächer der Landungsbrücken zurück, um von dort die Ausfahrt des Schiffes zu sehen.

Ein leises Zittern geht jetzt durch die „Monte Sarmiento“, wird immer stärker, Kommandos ertönen, mächtige Taue lösen sich, die Falltreppe ist verschwunden. Schmetternd fällt die Musik ein: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Unsere Arme fliegen in die Höhe, die Lippen formen Worte, aber ein Etwas würgt in der Kehle und neben uns tönt es erstickt von bärtigen Männerlippen: „Gott sei Dank, daß es regnet; ich muß mich ja schämen, wenn ich alter Esel zu heulen anfange!“

Auch die Massen unter den Landungsbrücken haben während des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes den Arm erhoben. Als sich aber die „Monte Sarmiento“ immer weiter vom Landungssteg entfernt und die Kapelle mit einem frechen „Muß i denn, muß i denn, zum Städtle hinaus“ die weihevolle Stimmung unterbricht, da braust es zu uns herüber von den Landungsbrücken. „Heil, Heil Hitler! Reise, Reise, kommt wieder gesund!“ Es ist unmöglich die Abschiedsgrüße zu erwidern, die uns zugerufen werden, als sich das Schiff zunächst langsam seinen Weg durch die vielen Fahrzeuge bahnt. Von großen und kleinen Schiffen flattern weiße Tücher, aus den Tiefen der Barkasse steigt der schwarze Kohlenbunker und winkt uns zu, vom Ozeanriesen grüßt der Offizier. An die Fenster der noch nahen Häuser am Hafen drängen die Menschen, vom Schulheimschiff jubelt die Hitlerjugend. Wie eine große Siegerfahrt ist diese Ausfahrt aus dem Hamburger Hafen. Und sie bedeutet den Sieg deutschen Gemeinschaftsgeistes, den Triumphzug einer nach vielen Leid und harten Kämpfen zur Verwirklichung gelangten Idee.

Allmählich werden die Fahrzeuge um uns weniger, immer mehr weichen die Ufer zurück. Wir passieren den Petroleumhafen, die Lotsenstation, die Deutsche Werft, Blankenese und Buxtehude.

Reiseleiter Pg. C. Soltau begrüßt die Urlauber auch im Namen der Hamburg Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, deren Eigentum unser Schiff ist, und gibt uns die Versicherung, daß wir im hohen Norden strahlende Sonne haben werden.

Der Schiffsarzt Dr. Heiduschka heißt uns willkommen, erteilt wertvolle Belehrungen und verbannt die Seekrankheit in das Gebiet der Märchen und Sagen, während kurze Zeit darauf unser Bordberichterstatter W. Rickmers mit seiner ebenso lehrreichen wie fesselnden und oft humorvollen Berichterstattung beginnt.

Vorüber am Kaiser Wilhelmkanal passieren wir nach fünfstündiger Fahrt Cuxhaven; die Post wird hier noch einmal von Bord geholt.

Gegen 19 Uhr verläßt der Elblotse bei Feuerschiff „Elbe III“ die „Monte Sarmiento“, gegen 20 Uhr erreichen wir bei Feuerschiff „Elbe I“ die offene See.

Der Wind hat sich inzwischen verstärkt, doch hat es aufgehört zu regnen. Wir haben Westwind und Windstärke 2, ganz leicht spüren wir die Bewegung der See.

Etwas vor 21 Uhr kommt starkes Leuchtfeuer in Sicht, wir fahren vorüber an Helgoland, können aber infolge der Dunkelheit die Umrisse Helgolands nicht mehr unterscheiden. Lange Zeit begleitet das Leuchtfeuer von Helgoland unser Schiff.

Finster und sternenlos ist die Nacht, frisch bläst der Wind, gespenstisch rauschen die Wasser der See. Leise, verträumt klingt Musik aus den Gesellschaftsräumen zu uns herauf. Aber wir können uns nicht trennen von Deck. Dort, unter uns, in der schwimmenden Stadt, tanzen frohe Menschen, die sorglose Urlaubstage vor sich haben, uns aber wird in der Einsamkeit dieser lichtlosen Nacht klar, welche Verantwortung der Kapitän unseres Schiffes E. Schwaan, und seine Offiziere tragen, welch' gewaltige Arbeit aber auch die Besatzung des Schiffes in den Tagen der Fahrt für das Wohlergehen und die Sicherheit ihrer Kameraden zu leisten hat.

Auf hoher See.

„Entschwunden das Land,
Entschwunden der Strand,
Schiff auf hoher See — — —“

Lustig klingt das Seemannslied herauf an Oberdeck. Wir sitzen in einem bequemen Feldstuhl im hellen Licht der Sonne und atmen in tiefen Zügen die wunderbar reine würzige Luft der See Die Reiseleitung hatte recht mit ihrer Voraussage. Wie eine gigantische blaue Glocke spannt sich das Firmament über die ruhigen Wasser und schenkt diesen die gleiche Färbung. Der Feuerball der Sonne schwebt frei in der blauen Pracht und gießt sein Gold in blitzenden Streifen über das Meer. Blaugrün spritzt der Gischt, den die Schiffsschrauben aus dem Wasser hochwerfen, jeder seiner Tropfen wird zum farbigen Edelstein. Nicht eine Wolke ist am Firmament zu sehen, auch die Möven, die uns gestern so treu begleiteten, sind verschwunden. In schimmerndem Rosa und lichtem Grün bildet das Himmelsgewölbe am Horizont den Abschluß des Meeres.

Herrlich haben wir die Nacht über geruht. Nach der Flaggenparade machte uns unser Bordberichterstatter mit der „Monte Sarmiento“, ihren Einrichtungen und all' ihren Rettungsmöglichkeiten vertraut. Auf dem Vorschiff konnten wir das Morgenkonzert des Musikzuges der SS-Standarte „Deutschland“ hören, auf dem Achterdeck sorgte das Musikkorps I. des Flak-Regt. 6 für Unterhaltung. So groß ist die „Monte Sarmiento“, daß beide Kapellen einander nicht störten. Auch zwei Begegnungen hatten wir schon an diesem Morgen. Das KdF-Urlauberschiff „Der Deutsche“ fuhr an uns vorüber und bließ uns einen kräftigen Gruß in die Ohren, etwas später kam das Urlauberschiff „Monte Olivia“ in Sicht, das gleich dem „Deutschen“ mit seinen Urlaubern aus dem hohen Norden zurückkehrte.

Wir zuckten erschrocken zusammen, als uns jetzt die bimmelnde Glocke zum Mittagstisch ruft. So groß und licht der Speisesaal des Dampfers auch ist, gegen die Sonne an Deck wirkt er nahezu dunkel.

Sofort nach Tisch nehmen wir unseren luftigen Platz an Oberdeck wieder ein. Die Urlauber haben es sich inzwischen bequem gemacht. Hängematten sind gespannt und wo es nur immer möglich ist, wird ein passender Liegeplatz gesucht. Wir sprechen wenig, lauschen dem Nachmittagskonzert unserer Bordkapellen und träumen Norwegen entgegen.

(Fortsetzung folgt)

Sport vom Tage

Deutschland-Riege begeistert in Riga

Am Sonnabend begann in Riga die **Feier des 75jährigen Jubiläums des Deutschen Rigaer Turnvereins** mit einer Festaufführung in der großen neuen staatlichen Sporthalle. Schon seit Tagen war die gewaltige Halle ausverkauft. Eine besondere Weihe erhielt die Feier durch die Teilnahme der Deutschland-Riege unter Führung von Gau-Turnwart Felix Kurth (Sachsen), die im Bestand von sieben Mann: Kanis-Zoppot, Luettinger-Ludwigshafen, Haustein-Leipzig, Schuhmacher-Leipzig, Roedel-Greiz, Rinke-Holthausen, Stadel-Wünsdorf, in Riga eingetroffen war. Die Festaufführung, an der 300 Turner und Turnerinnen mitwirkten, begann mit einem feierlichen Einmarsch der Teilnehmer, wobei nach der lettländischen Staatshymne zu Ehren der deutschen Gäste auch das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied gespielt wurden. Die Turner und Turnerinnen des Rigaer Deutschen Turnvereins und der befreundeten Vereine zeigten bestes Können. Im Mittelpunkt des Interesses standen jedoch die turnerischen Leistungen der Deutschland-Riege. Die von ihr gebotene hohe deutsche Sportkunst löste immer wieder Beifallsstürme der begeisterten Zuschauer aus. Die Jubiläumsfeierlichkeiten fanden am Sonntag mit einem Festessen und einem Ball ihren Abschluß.

Bezirksturnstunde des Warthegaus

Zur weiteren Belebung und Förderung des deutschen Turnens in Polen wurden die dem Warthegau zugehörigen 18 Vereine in 4 Bezirke eingeteilt. Dadurch wird es den benachbarten Vereinen ermöglicht, ohne allzu große Unkosten des öfteren zusammenzukommen, um neue Anregungen für ihren Turnbetrieb zu sammeln. Die erste Lehrstunde dieser Art fand am gestrigen Sonntag in Posen statt und erbrachte den Beweis, daß der Warthegau mit dieser Neueinrichtung **das Richtige getroffen** hat. Die stattliche Zahl von 26 Vorturnern und 14 Vorturnerinnen der Vereine Posen, Gnesen, Schwersenz, Rogasen, Obornik, Kolmar und Neutomischel traten zu einer vierstündigen Schulungsarbeit an.

Nach einleitenden Worten des Gauturnwarts Wojciechowski-Neutomischel übermittelte der Turnwart des Posener Vereins, Turnkamerad Hensel, den Teilnehmern die Ordnungsübungen. Zu einem geregelten Turnbetrieb gehört in erster Linie Ordnung. Um die kurzen Turnstunden voll und ganz auszunutzen, ist ein schnelles Antreten, Wegtreten, Aufbauen der Geräte usw. Grundbedingung. Mit einer Laufschule fand dieser Teil der Lehrstunde seinen Abschluß. Nach Einteilung der Turner und Turnerinnen in Leistungsriegen wurden am Reck, Barren und Pferd, in leichteren und schwierigeren Formen Uebungen durchgeführt. Bodenübungen, Gymnastik und Turnerspiele beschlossen diese überaus wertvolle Lehrstunde. Die Teilnehmer dürften wohl genügend Arbeitsstoff erhalten haben, um den Turnbetrieb in ihren Vereinen anziehend und wertvoll zu gestalten. In den anderen Bezirken wird der Gauturnwart demnächst gleichfalls Lehr-Turnstunden durchführen. Alle deutschen Volksgenossen werden gebeten, sich einem Turnverein anzuschließen, um auch ihre Kräfte dem wichtigen Ertüchtigungsdienst an unserem Volkstum zu widmen.

Mannschaftsboxen um den Meistertitel

Cegielski-Boxer in der Schlußrunde

Zum zweiten Male weilte die Geyer-Mannschaft in Posen, diesmal endgültig als Meister ihres Bezirks. Zum Austrag kam ein Ausscheidungstreffen um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen gegen den Posener H. C. P., den letzterer nach erbitterten Kämpfen 10 : 6 gewann.

Im Fliegengewicht trafen sich Stempniewicz-HCP und Kamiński-Geyer. Der Lodzer konnte die Anfangsrunde durch häufigen Nahkampf noch unentschieden gestalten, mußte aber in den nächsten Runden die Ueberlegenheit seines Gegners anerkennen, der einwandfrei nach Punkten gewann.

Die Bantamgewichts-Begegnung zwischen Pawlak-Geyer und Kolecki-HCP war eine einseitige Angelegenheit. Der Posener trieb seinen Gegner vor sich her und feuerte meist aus halber Distanz seine wuchtigen Schüsse ab, was das Zeug nur hielt. Das brachte ihm einen hohen Punktsieg ein, durch den HCP 4 : 0 in Führung ging.

Im Federgewicht machte der langarmige Wolniakowski-HCP gegen den Favoriten Augustowicz eine recht gute Figur. Die erste Runde verlief ohne größeres Uebergewicht eines der Kämpfer, während die Mittelrunde den Lodzer durch ungestüme Treffer-Serien stark in Front sah. In der dritten Runde wurde der Lodzer einmal gefährlich erwischt, rettete sich aber bald aus der Bedrängnis und gewann sicher nach Punkten.

Zum Leichtgewichtstreffen traten Walkowiak-HCP und Mikołajczak an. Der Posener, der hier in einer höheren Gewichtsklasse kämpfte, wußte für den Hünen, der den Nahkampf bevorzugte, keine richtige Waffe zu finden und mußte sich mit einem Remis begnügen.

Im Weltergewichtskampf machte der mit einem höllischen Schlag behaftete Ostrowski-Geyer mit Sobczak nicht viel Federlesen und brachte ihn schon in der ersten Runde für die Zeit zu Boden. Damit wurde der Punktgleichstand von 5 : 5 erzielt.

Dann kam das Haupttreffen des Abends zwischen Pisarki, der eine Woche vorher gegen Campe-Berlin unentschieden gekämpft hatte, und dem Cegielski-Boxer Szukczyński. Es hätte beinahe eine Sensation gegeben; denn der Posener machte dem Spitzenboxer Polens das Leben sehr sauer, indem er ihn im Nahkampf wirksam bearbeitete. Das war besonders in der Mittelrunde der Fall, die er dann auch klar für sich buchen konnte. In der Schlußrunde ging Pisarski noch einmal aus sich heraus, aber es langte nur zu einem Unentschieden, das für seinen klug kämpfenden Gegner einen namhaften Erfolg bedeutete.

Die entscheidenden Punkte für HCP holten die Schwergewichte. Im Halbschwergewicht starteten Klimecki gegen Wurm, der sich erst in der Schlußrunde durch klare Treffer des Gegners geschlagen gab.

Den Schluß bildeten Adamczyk und Ziminski, dessen Riesengestalt an den Ringer Grabowski erinnerte. Der Posener landete einen knappen, aber verdienten Punktsieg, womit das Endergebnis **10 : 6** für HCP lautete, der sich also für die Schlußrunde der Mannschaftsmeisterschaften qualifizierte.

Wisła setzt sich durch

Das zweite Ausscheidungstreffen wurde in Krakau zwischen der dortigen „Wisła“ und dem Kielcer Meister „KSZO“ zum Austrag gebracht. Die Krakauer gewannen den Kampf 10:6 und qualifizierten sich damit für die Schlußrunde. Die Unterlegenen holten ihre Punkte durch zwei Siege von Frańczak und Kowalski sowie zwei Unentschieden in den Begegnungen Moch-Wisła gegen Stachurski und Mieczysławski gegen Kocjan-Kielce.

Hoher Sieg des Pommerellenmeisters

In Gdingen standen sich im dritten Ausscheidungstreffen „Flota-Gdingen, der Pommerellenmeister, und der Wilnaer Bezirksmeister „Elektrit“ gegenüber. Letzterer verlor hoch 4:12. Es gewann u. a. Wasiak, den wir neulich in Posen sahen, durch technischen Knockout gegen Iwański. Węgrowski siegte über Zawadzki schon in der 1. Runde durch Niederschlag Die Punkte für „Elektrit“ holten Lendzin und Untun. „Flota“ hat noch ein Ausscheidungstreffen gegen die Warschauer „Legia“ zu bestehen.

Das schnellste Motorrad der Welt

Ernst Henne fuhr auf BMW zwölf neue Weltrekorde

Der deutsche Kraftfahrsport kann erneut eine gewaltige Weltbestleistung verbuchen, die das unerhörte Leistungsstreben der deutschen Motorradindustrie kennzeichnet. Deutschland ist es gestern durch Ernst Henne auf **BMW** gelungen, in wenigen Stunden eines Vormittags zwölf Weltrekorde aufzustellen, zum erstenmal mit einem zweirädrigen Landfahrzeug die Geschwindigkeit über **280 Stundenkilometer** hinauszubringen und sich den Ruf zurückzuerobern, der schnellste Motorradfahrer der Welt zu sein. Die neuen Rekorde wurden mit einer 500 ccm-Solomaschine der Bayrischen Motorenwerke auf der Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. aufgestellt, die sich so wiederum am besten geeignet zeigte, Weltbestleistungen zu schaffen. Henne stellte über **Kilometer, Meile, fünf Kilometer und fünf Meilen mit fliegendem Start** neue Welthöchstleistungen auf, die **Italien und England entrissen** wurden. An der Spitze der neuen Bestleistungen steht der absolute Weltrekord mit 279,503 Stundenkilometer, den sich Henne von dem Italiener Taraffi — 274,181 Stundenkilometer — zurückholte.

Am Sonnabendnachmittag erfuhr man in Berlin, daß die Bayerischen Motorenwerke sich urplötzlich entschlossen hatten, am Sonntag früh bei Sonnenaufgang die bestehenden Weltbestleistungen anzugreifen, nachdem die Erfahrungen, die die Internationale Rekordwoche im Oktober dieses Jahres gebracht, konstruktiv ausgewertet werden konnten und die ersten Versuche bewiesen hatten, daß die BMW-Maschinen nunmehr ihre Rekordform erreicht haben dürften. Daraufhin begab sich Ernst Henne ohne großen Rennstab mit wenigen Mechanikern und seinem Kameraden Karl Gall als Betreuer nach Frankfurt.

Die Rekordstrecke wurde erst am Sonnabendnachmittag durch die NSKK-Motorgruppe Hessen mit den notwendigen Zeitnahmeeinrichtungen versehen und ohne große Vorbereitungen wurden nun die Weltbestleistungen angegriffen. Es klappte alles vorzüglich.

Da Henne mit dem 500-ccm-Motorrad alle bisherigen Rekorde nicht nur seiner eigenen Klasse, sondern auch die der nächsthöheren Klassen bis 750 und bis 1000 ccm verbesserte, so wurden aus den vier gleich ein ganzes Dutzend Weltrekorde. Das war der Erfolg eines einzigen Vormittags.

Für die Rekorde mit stehendem Start zeigten sich die Uebersetzungsverhältnisse der Maschine als nicht geeignet, so daß die Räder für diesen Zweck erst eingerichtet werden müssen. Henne gab sich somit mit den gestern erreichten phantastischen Erfolgen zufrieden, die dem so großen deutschen Motorsportjahr 1937 die Krone aufsetzen.

In Chorzów sitzt der Meister Polens

Cracovia-Revanche mißglückt

In Chorzów wurde am Sonntag ein Fußball-Wettkampf zwischen AKS. und Cracovia ausgetragen, der den Beweis dafür lieferte, daß die „Kleeblätter“ ihren hohen Sieg in Krakau keinem Zufall verdanken, sondern tatsächlich als der moralische Meister von Polen anzusehen sind. Während die Schlesier ein wirksames und durchschlagkräftiges Spiel zeigten, war die Krakauer Mannschaft wohl gut im Felde und zuweilen recht kombinationslustig, versagte aber stets vor dem feindlichen Tor, so daß mit einem Erfolg unter solchen Umständen nicht zu rechnen war.

Schon zu Beginn des Spiels muß Pawlowski einen gefährlichen Kopfball Piąteks parieren, aber gleich darauf schießt Pytel das erste Tor für AKS. Das Spiel wird nun offener, und Cracovia kann einige gute Angriffe vortragen. Doch Mrugala ist auf dem Posten. Vor der Pause erzielt Pytel noch in der 30. Minute das zweite Tor. Nach Seitenwechsel kommt AKS. langsam in Schwung und bucht in der 32. Minute durch Pytel den dritten Treffer. Wenige Minuten darauf kommt Cracovia zum Ehrentor, das von Wieruski im Gedränge geschossen wird. Die letzten Minuten bringen noch zwei weitere Tore für die „Kleeblätter“, und 1 : 5 wieder hoch geschlagen verläßt der Landesmeister den Platz.

7 : 0 und **5 : 1** sind Ergebnisse, die eine deutliche Sprache reden. AKS. kann mit vollem Recht den Anspruch erheben, Polens moralischer Fußballmeister zu sein.

Knapper Sieg der Portugiesen

Auf dem Gebiete Nationalspaniens standen sich in Vigo nach langer Zeit Spanien und Portugal im Fußballkampf gegenüber. Der Kampf, der ein ungeheures Interesse fand, wurde im überfüllten Balaidos-Stadion zum Austrag gebracht. Allein mehr als 10 000 Zuschauer waren aus entfernten Gegenden und aus Portugal gekommen. Das Treffen stand auf hohem Niveau, wurde in lebhaftem Tempo geführt und nahm einen interessanten Verlauf. Ueberraschend gut spielten die Spanier trotz der durch den Bürgerkrieg hervorgerufenen Spielpause. In der ersten Halbzeit fielen auf beiden Seiten keine Tore. In der 15. Minute schoß Pinga für Portugal das Führungstor, und eine Viertelstunde später erhöhte Valedas auf 2 : 0. Das Ehrentor für die Spanier erzielte Galarte, bester Mann auf dem Platz war Spaniens Torwächter Zaguirre.

Sport in Kürze

Das Eishockeytreffen zwischen der Schweiz und der Tschechoslowakei brachte den Schweizern einen unerwartet hohen Sieg von 5 : 1.

Der Box-Länderkampf zwischen Dänemark und Finnland endete mit einem 12 : 4 Siege der Dänen.

Im Turnwettkampf zwischen Oesterreich und Ungarn gab es einen Sieg der Ungarn im Punktverhältnis von 239,8 : 237,4. Einzelsieger wurde der Ungar Keszkemeti.

Ein Freundschaftstreffen der Boxer von Goplania-Inowrocław und Astoria Bromberg endete 11 : 5 für Goplania.

Eishockeykämpfe in Kattowitz

Der Sonnabend brachte im Kattowitzer Kunsteisstadion ein Hockeytreffen zwischen Cracovia und Pogoń-Kattowitz. Die Schlesier waren dem Gegner nicht gewachsen und verloren 0 : 9. Die einzelnen Drittel brachten nacheinander 3, 2 und 4 Tore für die Sieger.

Am Sonntag fand ein Eishockeywettkampf zwischen Bezirksmannschaften von Schlesien und Krakau statt. Schlesien trug einen unerwarteten Sieg davon. Krakau war durch die mit Burda und Haborski verstärkte Cracovia vertreten. Das Olympia-Trio Wolkowski, Marcharczyk und Kowalski war zur Stelle. In der Sieger-Mannschaft wirkten Ludwiczak und Kasprzycki als gutes Verteidigerpaar. Die Schlesier, bei denen der bekannte Fußballer Willimowski mitmachte, hatten immer dann eine Ueberlegenheit, wenn Krakaus zweiter Sturm in Aktion trat. Das erste Drittel brachte sie 2 : 1 in Führung. Im zweiten Drittel erhöhten die Schlesier auf 5 : 2, um aber im letzten Drittel nicht verhindern zu können, daß die Krakauer, die nun alles auf eine Karte setzten, zwei Tore aufholten, so daß das Ergebnis beim Schlußpfiff 5 : 4 lautete.

Meister Eders schneller Sieg

Seit sieben Jahren steht Gustav Eder an der Spitze der deutschen Weltergewichte, überlegen wie selten ein Meister seiner Klasse, und weit und breit scheint kein Gegner vorhanden, der den Meistertitel des Dortmunders gefährden könnte. Nun hat er im Rahmen des letzten Boxabends im Sportpalast auch eindeutig den Anspruch des Berliners Alfred Katter abgewiesen: In der zweiten Runde war der Herausforderer k. o.

Zwei KPW-Siege

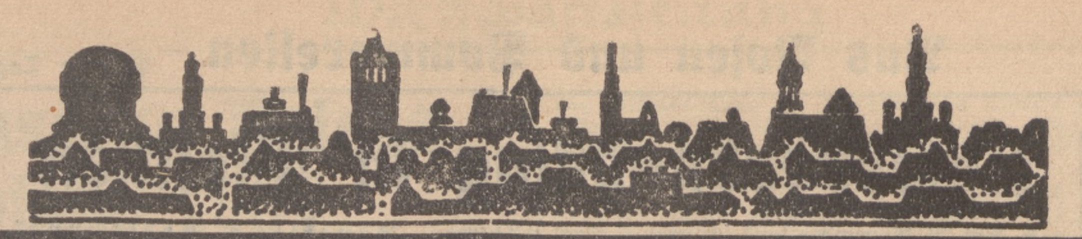
Am Sonntag wurde das **Netzball- und Korbballturnier** der Posener „Warta“ als Auftakt der Wintersaison der Sportspiele zu Ende geführt. Das Netzballturnier kam nach dem Punktsystem zum Austrag. Es hatten sich fünf Frauenmannschaften gestellt, von denen **„KPW“** Turniersieger wurde. Die letzten Spiele brachten folgende Ergebnisse: Centra—zweite Wartamannschaft 2 : 0, wobei letztere sehr ehrgeizig spielte; KPW—Goplana 2 : 0. erste „Warta“-Mannschaft—Centra 2 . 0 und erste „Warta“ gegen zweite „Warta“ 2 : 0. Das Männer-Korbballturnier wurde nach dem Pokalsystem ausgetragen. Als Sieger ging auch hier die **KPW**-Mannschaft hervor. Die Schlußspiele nahmen folgenden Ausgang: Der Jersitzer KSM schlug HCP 32 : 26 durch bessere Technik und wirksameres Zusammenspiel. Der ausgezeichnet disponierte „KPW“ fertigte Goplana hoch 65 : 9 ab. Vor der Pause stand es bereits 35 : 4. Im Treffen um den ersten Platz standen sich die Sieger der voraufgegangenen Begegnungen gegenüber. Die Eisenbahner schossen diesmal den Gegner vollkommen in Grund und Boden und siegten — sage und schreibe — im unerhörten Verhältnis von **84 : 8**, wobei das Pausenergebnis 44 : 4 lautete. Den dritten Platz in diesem Turnier belegte HCP durch einen knappen Sieg über Goplana die sich erst nach hartnäckigem Kampfe 22 : 19 geschlagen gab.

Polnische Turnmeisterschaften in Bromberg

In Bromberg wurden am Sonnabend und Sonntag die polnischen Turnmeisterschaften ausgetragen. Zum Programm der Männerriegen gehörten Freiübungen, Reck, Barren, Lang- und Seitenpferd. In der allgemeinen Punktwertung siegte der Warschauer Kosman mit 106,025 Punkten vor Pietrzykowski-Warschau mit 105,600 Punkten, dem 20jährigen Gryszka aus Chorzów, Słosarek-Orzegów, Bregula-Bogucice und dem Bromberger Betyna. Den achten Platz belegte der Posener Radojewski. Im Frauenturnen, das Freiübungen, Barren, Schwebebank und Pferd umfaßte, konnte die Krakauerin Skirlińska ihren Titel mit 73,975 Punkten behaupten.

Polens neue Fechtmeister

Am Sonnabend und Sonntag wurden in Warschau die Fechtmeisterschaften Polens durchgeführt. Im **Florettfechten**, einer in Polen weniger populären Konkurrenz, siegte von sechs Bewerbern, die fast durchweg vom Kattowitzer Polizeisportverein gestellt wurden, der Polizeisportler Sobik vor seinem Klubkameraden Banaś, dem vorjährigen Meister, und dem Warschauer AZS-Vertreter Nawrocki. Letzterer errang überraschenderweise den Meistertitel im **Degenfechten** vor dem Schlesier Kamala und Zaczyk. Im **Säbelfechten** siegte der Warszawianka-Vertreter Seyda vor Zaczyk und Kaczmarczyk, beide Schlesier. Den vierten Platz belegte der Posener Kaźmierowicz. Favorit in dieser Waffengattung war Sobik. Er zog sich aber zum Schluß der Kämpfe, bei denen er in Führung lag, eine Fußverstauchung zu und mußte auf Anraten des Arztes aufgeben. Die Auswahlmannschaft für den im Dezember in Frankfurt stattfindenden Länderkampf gegen Deutschland wird am morgigen Dienstag aufgestellt werden.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 29. November

Dienstag: Sonnenaufgang 7.38, Sonnenuntergang 15.43; Mondaufgang 5.04, Monduntergang 14.14.

Wasserstand der Warthe am 29. November + 0,20 gegen + 0,21 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 30. November: Auffrischende südliche Winde; anfangs zeitweise aufheiternd und morgens stark diesig oder neblig, später dauernd bedeckt und vereinzelt etwas Regen; Temperatur gegen morgen etwas unter Null.

Deutsche Bühne Posen

Am 30. November wird anläßlich der Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen von der Deutschen Bühne das Hebbel-Drama **„Maria Magdalene"** noch einmal wiederholt.

Teatr Wielki

Montag: Geschlossen.
Dienstag: „Die ewige Sehnsucht" (Geschl. Vorst.)
Mittwoch: „Die Afrikanerin" (Premiere)

Kinos:

Apollo: „Ritt in die Freiheit" (Poln.)
Gwiazda: „Ramona" (Engl.)
Metropolis: „Ritt in die Freiheit" (Poln.)
Sfinks: „Wein, Weib und Gesang" (Deutsch)
Słońce: „Nina Petrowna" (Franz.)
Wilsona: „Allotria" (Deutsch)

Adventsfeier der Sänger

Die traditionelle Adventsfeier der Ortsgruppe Posen des Bundes Deutscher Gesangvereine findet am kommenden Sonntag, dem **5. Dezember**, 5 Uhr nachmittags im Deutschen Hause statt. Neben dem schlichten Weihnachtsliede als Gemeinschaftsgesang enthält die Vortragsfolge wertvolle alte und neue Chorsätze, Rezitationen, Instrumental- und Solodarbietungen.

Zur Deckung der sehr erheblichen Unkosten wird von Mitgliedern und Nichtmitgliedern ein Eintrittsgeld von 49 Groschen erhoben. Die Veranstaltung beginnt pünktlich 5 Uhr.

Wie alt ist der Adventskranz?

Während der Christbaum in seiner heutigen Gestalt zum erstenmal in Straßburg im Elsaß im 17. Jahrhundert erwähnt wird, ist der Adventskranz sehr viel jünger, in vielen Gegenden seit kaum zehn Jahren bekannt und noch längst nicht überall heimisch. Ein Forscher, der sich liebevoll mit solchen Festbräuchen, namentlich dem Gebrauch von Kränzen bei Feiern beschäftigt hat, Erich Biehahn, weist nach, daß der Schöpfer des Adventskranzes niemand anders ist als Johann Heinrich Wichern. In einer kleinen Weihnachtserzählung, „Herr Hobelmann", berichtet nämlich Wichern von einem großen Kronleuchter, den der Schulmeister in der Schulstube aufhängte und an dem so viel Wachslichte steckten als es Adventstage gab. Am Morgen jedes Schultages wurde ein Adventslied gesungen und eine Verheißung gesagt, wobei jedesmal ein Licht mehr angesteckt wurde. Biehahn nimmt an, daß Johann Heinrich Wichern sich diese Adventskrone selbst ausgedacht hat, zumal eine ähnliche bei den Adventsandachten des Rauhen Hauses leuchtete. Das Rauhe Haus bei Hamburg ist ja auch heute noch dafür bekannt, daß es in schlichter künstlerischer Form Adventsleuchter und Kränze, Krippen, Sterne und anderen Weihnachtsschmuck herstellt. Der ursprüngliche Kronleuchter, mit Grün umwunden, die große Adventskrone, wird allerdings nur noch in sehr wenigen Häusern angezündet. In den meisten Adventsstuben ist daraus ein größerer oder kleinerer Tannenkranz geworden, der nur noch vier Lichter trägt, die der Reihe nach an den Adventssonntagen angezündet werden.

pz.

Liebesgaben aus dem Ausland

Die Absender von Festgaben für das Weihnachtsfest denken meist nicht daran, daß wir hier von ihnen durch eine Zollgrenze getrennt sind, die infolge von Einfuhrverboten und Bestimmungen über den Verrechnungsverkehr mit dem Ausland immer fühlbarer geworden ist. Um den Empfängern solcher gutgemeinten Geschenke viel Aerger zu ersparen, soll hier noch einmal darauf aufmerksam gemacht werden, daß nach den polnischen Zollbestimmungen nur Liebesgaben, die aus alten Kleidern, alten Schuhen und alter Wäsche bestehen, zollfrei abgelassen werden können, und auch nur dann, wenn der Empfänger durch eine Bescheinigung seines zuständigen Polizeireviers nachweist, daß er nicht imstande ist, aus eigenen Mitteln seinen Unterhalt zu bestreiten. Alle anderen Liebesgaben, mit Ausnahme von Büchern, die auf Grund des **Zolltarifs keinem Zoll unterliegen — wie zum** Beispiel neue Kleider, Wäsche und Schuhe sowie Lebens- und Genußmitteln, selbst in kleinsten Mengen, sind zollpflichtig. Sie bedürfen bei einem Wert von über 3 Zloty eines Verrechnungsscheins. Da die zur Erhebung gelangenden Zölle vielfach den Warenwert erheblich übersteigen und die Empfänger meist nicht in der Lage sind, den Zoll zu entrichten, müssen alle diese Sendungen an den Absender zurückgesandt werden, der nach den postalischen Bestimmungen noch zur Zahlung des Rückportos verpflichtet ist.

Posens Winterhilfsnormen

Abweichungen von den Landesbeiträgen

Wie bereits berichtet worden ist, hat das Städt. Winterhilfskomitee vor einigen Tagen eine Sitzung abgehalten, in der über den Haushaltsplan beraten wurde. Dabei sind für die Winterhilfsleistungen Normen festgelegt worden, die von den allgemeinen Landesnormen abweichen und besonders für die geistigen und physischen Arbeiter sowie die Ruhegehaltsempfänger eine Erhöhung erfahren haben.

Wir geben nachstehend die Normen bekannt, die für die Stadt Posen Geltung haben sollen.

Personen, die sich im Dienst- oder Lohnverhältnis befinden, sowie die Pensionäre sollen nach folgender Tabelle ihre Abgaben zahlen:

Einkommen	Abgabe
bis 160 Zl.	0,20 Zl. monatl.
von 161— 300 Zl.	¼ % monatl.
von 301— 400 Zl.	¾ % monatl.
von 401— 600 Zl.	1 % monatl.
von 601— 800 Zl.	1,5 % monatl.
von 801—1200 Zl.	2 % monatl.
von 1201—1800 Zl.	3 % monatl.
von 1801—2500 Zl.	4 % monatl.
von 2501 aufwärts	5 % monatl.

1. **Handel, Gewerbe** und Unternehmen der öffentlichen Nutzbarkeit zahlen 1 pro Mille von dem im Jahre 1936 erzielten Umsatz.

2. **Gewerbe** — 1,5 pro Mille bei einem Umsatz von mehr als 1 500 000 Zl., vor allem von Unternehmungen, die im Jahre 1936 einen Reingewinn von mehr als 5 Prozent hatten; in bezug auf Aktiengesellschaften gilt der Satz von 1,5 pro Mille, wenn für das Jahr 1936 eine Dividende von mehr als 4 Prozent gezahlt worden ist.

Beim Handel ist bemerkenswert, daß keine feststehenden Normen für die einzelnen Kategorien in Anwendung kommen, wie sie vom Landeskomitee festgelegt wurden.

Für **Versicherungsgesellschaften** ist eine Norm von 1,5 Prozent der im Jahre 1936 zugeschriebenen Beiträge festgesetzt worden.

Für städtische Grundstücke gelten folgende Normen:

1. Für Häuser, in denen 30 Prozent und mehr der Mieten uneintreibbar sind, ⅛ Prozent von den Brutto-Einnahmen der Miete für das Jahr 1936;

2. alle anderen Grundstücke 1 Prozent der Brutto-Einnahmen.

Freie Berufe, wie Aerzte, Rechtsanwälte, Notare, Baumeister usw., haben im Laufe der fünf Winterhilfsmonate, wie beim Landeskomitee, folgende Beiträge nach den Netto-Einnahmen zu zahlen:

Netto-Einnahmen	Beitrag
von 160— 300 Zl.	½ %
von 301— 400 Zl.	¾ %
von 401— 600 Zl.	1 %
von 601—1000 Zl.	2 %
von 1001—2000 Zl.	2½ %
von 2001—3000 Zl.	4 %
von 3001—5000 Zl.	5 %
über 5000 Zl.	6 %

Beim **Handwerk** gelten folgende Normen:

1. Handwerker, die ein eigenes Geschäftslokal besitzen, zahlen 1,5 pro Mille vom Umsatz des Jahres 1936;

2. Handwerker ohne eigenes Geschäftslokal 1 pro Mille.

Die Abgaben von **Wohnungen** betragen: Von 2 Zimmern 0.21 Zl. monatlich vom Zimmer, von 3 Zimmern 0.50 Zl. von 4 Zimmern 1.25 Zloty, von 5 Zimmern 2.50 Zl., von 6 Zimmern und mehr 3.50 Zl.

Die Wohnungsabgaben haben sog. Hilfscharakter, d. h. daß Wohnungsinhaber den Abgaben nicht unterliegen, wenn sie die auf sie aus anderem Titel entfallenden Abgaben in nicht geringerer Höhe leisten, als die Wohnungsabgaben betragen.

Es sei nochmals bemerkt, daß die Normen den Charakter der Freiwilligkeit tragen.

Das Städt. Hilfskomitee hat einen Aufruf erlassen, in dem u. a. gesagt ist, daß die Winterhilfsaktion **in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen wird.**

Auf der Jagd nach dem Schlaf

Gang zum Arzt — besser als Schlafmaschine

Ein Gelehrter im nordamerikanischen Staat Illinois behauptete, **eine Maschine erfunden zu haben, mit der man Menschen, die unter Schlaflosigkeit leiden, ziemlich unfehlbar von diesem Leiden heilen könne.** Diese Wundermaschine, an deren industrielle Herstellung bereits gedacht ist, besteht aus einem Uhrwerk, das ein eigenartiges Schnurren und tiefe Töne in einem angeblich sehr einschläfernden Rhythmus erzeugt. Der Erfinder behauptet, daß seine Schlafmaschine schon einer ganzen Menge Leute nach kurzer Zeit zum ersehnten Schlaf verholfen habe.

Nun, die Schlafmaschine des Professors aus Illinois ist nicht die erste ihrer Art und wird auch nicht die letzte sein. **Seit alter Zeit wird über Mittel und Wege nachgedacht, um an Schlaflosigkeit leidenden Menschen zu helfen.** Die Mittel, die dazu erfunden und ausgedacht worden sind, gehen in die Tausende, und da muß man sich einfach wundern, daß es überhaupt noch an Schlaflosigkeit leidende Menschen auf dieser Welt gibt!

Man kennt die berühmtesten und probatesten Mittel. Das bekannte Zählen bis tausend gehört dazu wie das Ausschalten jeder Denktätigkeit, die Vorstellung gewisser geometrischer Figuren, wie die kalte Abreibung (die noch am ehesten zu empfehlen ist). Seltsamerweise haben viele Menschen schon bis zweitausend und dreitausend und darüber gezählt und waren dabei so wach, daß es unversehens Morgen wurde. **Das Ausschalten jeder Denktätigkeit bedeutet für viele eine so anstrengende Gehirnarbeit, daß sie es nach zwei oder drei vergeblichen Versuchen aufgaben.**

In Wirklichkeit gehört jeder Fall chronischer Schlaflosigkeit vor den Arzt. Denn Schlaflosigkeit setzt immer irgendeine Störung des Organismus voraus, die klar erkannt werden muß. Mit dieser Behebung verschwindet dann die Schlaflosigkeit ganz von selber. Man denke in diesem Zusammenhang nur an die berühmte Geschichte von Peter Hebel, wo ein kluger Arzt einem schlaflosen Manne hilft, indem er ihn auf Schusters Rappen auf die Reise schickt und gar bald kuriert. Viele tausend Fälle von Schlaflosigkeit lassen sich auf ähnliche Weise kurieren. **Heute wird man oft zu einfacher Sporttätigkeit raten können, zu Bewegung in frischer Luft, wo früher eine lange Fußreise Platz greifen mußte.**

Neben vielen leichten gibt es aber auch schwere Fälle von Schlaflosigkeit, die nicht so einfach zu beheben und zu heilen sind. Aber nur in den seltesten Fällen wird die ärztliche Kunst ganz versagen. **Jedenfalls ist der Gang zum Arzt bei quälender Schlaflosigkeit immer nützlicher und wirksamer als die schönste und beste Schlafmaschine** und was noch alles zu diesem Unfug gehört. Genau so wenig wie der menschliche Organismus eine Maschine ist, die man willkürlich und mechanisch beeinflussen und lenken kann, genau so wenig kann eine serienmäßig hergestellte Maschine jedem den Schlaf herbeizaubern.

Daß die Schlaflosigkeit gerade in unserem Zeitalter so großen Umfang angenommen hat, kann nicht wundernehmen. Die Nerven des Großstadtmenschen sind heute einer Beanspruchung ausgesetzt, die sie noch lange nachvibrieren lassen, wenn das Tagewerk getan ist. Der Existenzkampf hat Formen angenommen, die man früher nicht kannte und sich gar nicht vorstellen konnte. Aber auch die Kunst des Arztes hat ungeahnte Fortschritte gegenüber früher gemacht. Wer sich ihr rechtzeitig anvertraut, erweist seinem überbeanspruchten Organismus den besten Dienst.

F. M.

Emil von Sauer spielt am 5. Dezember

Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat sich der Senior der gegenwärtigen Klaviervirtuosen, Professor Emil von Sauer, entschlossen, einen eigenen Klavierabend in Posen zu geben. Für unsere Musikfreunde bietet sich also die seltene Gelegenheit, einen Klaviermeister aus der Epoche von Franz Liszt zu hören. Das große Programm, das Emil von Sauer gewählt hat, umfaßt u. a. Werke von Schubert, Beethoven (Sonata appassionata), Liszt, Chopin und eigene Kompositionen. Das Konzert findet am Sonntag, 5. Dezember, abends 8 Uhr in der Universitätsaula statt. Kartenvorverkauf bei Szrejbrowski in der Pierackiego.

Aus dem Verkehr gezogene Briefmarken

Wir berichteten seinerzeit darüber, daß eine Anzahl Postwertzeichen aus dem Verehr gezogen worden sind. Da es immer noch vorkommt, daß diese Briefmarken verwendet werden und die Empfänger so freigemachter Postsendungen Strafporto zahlen müssen, führen wir nochmals die wichtigsten Briefmarken an, die ungültig sind: 50 Groschen Pilsudski, 80 Gr. Schnitzerei von Veit Stoß, 20 und 30 Groschen Pilsudski zur 20-Jahrfeier des Ausmarsches der ersten Legionen, 1 Zl. Entsetzung von Wien mit rotem Aufdruck, Pilsudski-Trauermarken 5, 15, 25, 45 Groschen und 1 Zloty, Landschaftsserie 5, 10, 15 und 20 Groschen (Pieskowa Skala, Morskie Oko, Motorschiff „Pilsudski" und Czorsztyn), 30 und 55 Groschen Sonderausgabe zum Gordon-Bennett-Wettbewerb. Natürlich sind auch die Postkarten ungültig, auf die eine der aus dem Verkehr gezogenen Marken aufgedruckt ist.

Das Großpolnische Museum will in seinen Ausstellungssälen einen Stand einrichten, der dem rumänischen König und der Armee Rumäniens gewidmet sein soll. Dieser Plan, der demnächst zur Ausführung gelangen wird, steht im Zusammenhang mit dem Besuch des Königs Karol in Großpolen.

Einen plötzlichen Schwächeanfall erlitt während einer Vorstellung im Teatr Polski, als das Stück „Die Trommel" gegeben wurde, auf der Bühne der Direktor Boelke, der eine der Hauptrollen spielte. Es mußte ein anderer Schauspieler für ihn einspringen.

Versteigerung von Grundstücksobjekten. Vor dem Posener Burggericht werden im Dezember wieder einige Versteigerungstermine durchgeführt, die sich auf größere Grundstücksobjekte beziehen. So wird u. a. am 9. Dezember das der früheren Hugger-Brauerei gehörige Grundstück auf dem ehemaligen Ausstellungsgelände in der Sniadecki-Straße zur Versteigerung abgeschätzt. Am Tage darauf findet die Versteigerung von Grundstücken der Polski Bank Handlowy an der Al. Marcinkowskiego 18 und 19 statt. Am 15. Dezember wird ein der Fahrradfabrik „Inwentia" gehöriges Grundstück, das an der Masz. Focha 88 gelegen ist, versteigert. Im Februar kommt das der fr. Hugger-Brauerei gehörige Grundstück in der Halbdorfstraße zur Versteigerung.

Das vermißte Flugzeug zerschellt aufgefunden

Alle Insassen fanden den Tod

Sofia. Das seit fünf Tagen vermißte Verkehrsflugzeug der polnischen Gesellschaft „Lot" wurde am Sonnabend nachmittag von einer Suchkolonne zerschellt aufgefunden. Man fand es auf einem der Grate des in Bulgarisch-Mazedonien gelegenen Pyrim-Gebirges in **2600 Meter Höhe.** Die Trümmer der Maschine lagen im 2 Meter tiefen Schnee. Neben den Trümmern lagen die Leichen der drei Mann starken Besatzung und der drei Fluggäste. Etwas weiter fand man die Flagge. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß das Flugzeug bei dichtem Nebel gegen den Berggrat geflogen und dabei explodiert ist.

Der ums Leben gekommene Flugzeugführer Tadeusz Dmoszyński war einer der besten polnischen Piloten und mit dem Silbernen Verdienstkreuz ausgezeichnet. Er hinterläßt seine Frau, die er vor einem Jahr geheiratet hat. Marian Winnik hat als Schiffsfunker zahlreiche Seereisen durch die ganze Welt mitgemacht.

Ryszard Walentukiewicz arbeitete seit 1929 bei der Lot-Gesellschaft und war mit dem Bronzenen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Mitverunglückt sind drei Fahrgäste, die beiden polnischen Staatsangehörigen Frejman und Rakowski sowie der österreichische Staatsangehörige Neugrossel.

Explosion in einem Bukarester Straßenbahnwagen

Bukarest. In einem Bukarester Straßenbahnwagen ereignete sich am Sonnabend vormittag eine starke Explosion, die anscheinend dadurch verursacht wurde, daß ein Fahrgast einen Benzinbehälter mit sich geführt hatte. Der Wagen war im Nu in eine dichte Rauchwolke gehüllt. Die Fahrgäste versuchten in wilder Panik durch die Fenster das Freie zu erreichen und verletzten sich dabei zum Teil erheblich. Insgesamt wurden 16 Verletzte gezählt.

Unterverbandstag in Pleschen

&. Am 26. November fand im großen Saal der Jost-Strecker-Anstalten ein Unterverbandstag statt. Herr Verbandsdirektor Dr. Swart begrüßte alle Erschienenen, dann erstattete er einen ausführlichen Bericht über die genossenschaftliche Arbeit und ihre Aufgabe. Er streifte in seinen Ausführungen alle wichtigen Gebiete und Fragen unseres wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens. Besonders ausführlich sprach er über die deutsch-polnische Verständigung und ihre Auswirkungen für das wirtschaftliche und kulturelle Leben unserer Volksgruppe. Eindringlich ermahnte er die Landwirte, ihre Söhne auf die landwirtschaftliche Schule zu schicken. Wo dies nicht durchführbar ist, sollten die Söhne wenigstens auf einen anderen Bauernhof gehen, wo sie Gelegenheit haben, noch manches zuzulernen. Der über eine Stunde dauernde Bericht wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Nach der Wahl des Unterverbandsdirektors und seines Stellvertreters hielt Herr Sültemeyer einen Vortrag über das aktuelle Thema „Bäuerliche Erbteilung", der allgemein reges Interesse fand. Er stellte folgende Grundsätze auf: 1. Der Sohn, welcher die väterliche Wirtschaft übernimmt, darf nicht zu sehr belastet werden, da sonst die Wirtschaft leidet. 2. Die Erbteilung muß wohl überlegt sein und darf nicht zu spät erfolgen, nicht etwa auf dem Sterbebett des Vaters, wie es oft geschieht. 3. Wo mehrere Kinder sind, soll eins der jüngsten den Hof erben, damit die älteren Kinder vorher versorgt werden können. In seinem Vortrag gab der Redner noch andere praktische Winke und Ratschläge. Seine Ausführungen ernteten auch reichen Beifall.

Bei dem Punkt genossenschaftlicher Warenverkehr sprach Herr Linke über einige neue Dünge- und Futtermittel.

In der Aussprache, die sich an die Vorträge anschloß, berichtete noch Herr von Saenger über den Anbau von Körnermais. Zum Schluß wurde Herrn Verbandsdirektor Dr. Swart das Vertrauen ausgesprochen.

Rawicz (Rawitsch)

— **Hoher Besuch.** Der Herr Wojewode, Oberst Maruszewski, besuchte am letzten Mittwoch unsere Stadt. In seiner Begleitung befand sich der Amtsleiter Strzeszewski. Die beiden Herren hatten in der Kreisstarostei mit dem Kreisstarosten Dr. Lobos und dem kommissarischen Bürgermeister unserer Stadt, Macioszczyk, eine zweistündige Besprechung, nach deren Beendigung sie die Heimreise antraten.

Wolsztyn (Wollstein)

* **Der letzte Wochenmarkt** war sehr schwach besucht und auch schwach beschickt. Die Preise waren unverändert; man zahlte für Butter 1,30—1,40, die Mandel Eier 1,50, Weißkäse 20 bis 30, Molkereibutter 1,60—1,70, Landkäse das Stück 10 Gr. Hühner kosteten 1—2,20, Enten 2—3, Gänse 3,50—4, Puten 3—3,50, Täubchen 60—70 Gr. das Paar, Kaninchen 1—1,80, wilde Kaninchen 80—1,00, Hasen 2,50—2,80. Reichlich beschickt war der Fischmarkt, wo für Weißfische 35, Hechte 80, Schleie 1,00, Zander 1,20 Zl. gezahlt wurden. Kartoffeln brachten 1,60—2 Zl. der Zentner.

* **Schadenfeuer.** Vor einigen Tagen entstand auf dem Gehöft des Landwirts Paul Rüdiger in Groß-Groitzig ein größeres Schadenfeuer, dem die große Scheune mit der gesamten Ernte zum Opfer fiel. Mitverbrannt sind außerdem noch alle landwirtschaftlichen Maschinen. Der Schaden, den Rüdiger erleidet, beträgt etwa 4100 Zl., wovon 3000 Zl. durch Versicherung gedeckt sind. Ueber die Ursache ist noch nichts bekannt.

* **Der Fleischbeschauerbezirk Karna** wurde von Borui abgesondert und dem Bezirk Tuchorze angegliedert. Der Fleischbeschauer für Karna ist nunmehr Herr Wlad. Nowak in Tuchorze.

Zbaszyń (Bentschen)

╪ **Arbeitsdienstpflicht und Wegebau.** Die Heranziehung der Arbeitsdienstpflichtigen zu gemeinnützigen Arbeiten hat hier bereits begonnen. Neben Einzelarbeiten wurden zurzeit größere Gruppen mit Wegebauarbeiten an dem Feldweg Bentschen—Strese beschäftigt, wo ein stärkerer Anstieg über den Streser Berg durch Ausschachtung beseitigt wird. Die erforderlichen Gespanndienste haben die Besitzer der Landgemeinde nach Maßgabe ihrer Grundsteuer zu leisten. Ebenso werden auch die Nichtgespannhalter zu Handdiensten herangezogen. Der genannte Weg ist aus diesem Grunde bis auf weiteres gesperrt. Die Verbindung zwischen Bentschen und Strese wird über den Hauptbahnhof Bentschen und die Tirschtiegeler Chaussee umgeleitet.

Środa (Schroda)

t. **Stadtverordnetensitzung.** Unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters, Direktor Bocheński, fand am vergangenen Donnerstag hier eine Stadtverordnetensitzung statt. Nach der Ersatzwahl einiger Mitglieder für verschiedene Kommissionen wurde eine Anzahl neuer Straßenbenennungen beschlossen, wobei eine Straße nach dem im Vorjahre verstorbenen langjährigen hiesigen Sanitätsrat Dr. Opieliński ihren Namen erhielt. Weiter beschloß man, eine nicht zurückzuzahlende Beihilfe von 10 000 Zl. aus dem Kommunalhilfsanleihefonds zum Ausgleich des Haushaltsplanes 1937/38 aufzunehmen. Zur Ausführung des Elektrizitätswerkes soll eine weitere Anleihe in Höhe von 15 000 Zl. aufgenommen werden. Die durch die Elektrifizierungskommission beschlossenen Ausgaben wurden zur Kenntnis genommen. Zur Anlage von Schrebergärten sind zwei Hektar städtischen Landes reserviert worden. Schließlich wurde noch beschlossen, einige Außenstände für Gas in Höhe von 492,71 Zl. als uneintreibbar zu streichen.

t. **Ein empörender Vorfall,** bei dem um ein weniges ein junger Mann zum Krüppel geworden wäre oder den Tod erlitten hätte, ereignete sich am Sonnabend nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof. Der von Posen kommende beschleunigte Personenzug lief ein. Die Fahrgäste stiegen aus. Die Bahnsteigsperre war jedoch noch geschlossen. Nach einer Weile erst erschien ein Bahnbeamter, um die Fahrgäste durchzulassen. Etwa fünf junge Leute, die in Richtung Jarotschin mitfahren wollten und auf das Oeffnen der Sperre gewartet hatten, stürzten nun auf den Bahnsteig. Inzwischen war aber bereits von dem diensthabenden Beamten das Abfahrtsignal gegeben worden, obwohl ein Schaffner des Zuges durch Zeichen und Zurufe versucht hatte, dieses zu verhindern. Die jungen Leute — vorwiegend Schüler der deutschsprachigen Landwirtschaftlichen Winterschule — waren deshalb gezwungen, in den immer schneller fahrenden Zug zu springen, um nicht fünf Stunden auf den nächsten Zug warten zu müssen. Der Letzte dieser Aufspringenden trat fehl. Nahe daran, unter den Zug zu fallen, blieb er jedoch durch eine glückliche Fügung auf dem Trittbrett liegen. Der Zug wurde angehalten und die Fahrgäste konnten einsteigen. Es wäre angebracht, daß die Bahnsteigsperre in Zukunft rechtzeitig geöffnet wird, um Vorfälle solcher Art zu vermeiden.

Żnin (Znin)

ü. **Post schafft Erleichterungen.** Das hiesige Postamt gibt bekannt, daß mit dem 30. November die Postagentur in Obudno nach Nowawieś (Eitelsdorf) in das evangelische Schulgebäude verlegt und den Namen „Nowawieś Palucka" tragen wird. Amtsstunden sind von 8 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr. — Ferner hat das hiesige Postamt mehreren Privatpersonen in der Stadt sowie solchen in den Ortschaften Bożejewice, Jaroszewo, Januszkowo, Sarbinowo und Brzyskorzystew den Verkauf von Briefmarken gestattet. — Vom 1. Dezember ab wird der vergrößerte Stadtbezirk von drei Postbeamten bestellt.

ü. **Verlegung des Gemeindeamts steht bevor.** Seit längerer Zeit kreisen hier Gerüchte über eine Verlegung des Gemeindeamts Znin-Ost nach Bialożewin. Wann diese Aenderung durchgeführt wird, ist noch unbekannt.

Szubin (Schubin)

ü. **Kindesleiche im Laub.** Auf dem evangelischen Friedhof in Wąsosz fanden Kinder beim Zusammenraffen des Laubes in den Blättern eine Kindesleiche. Die benachrichtigte Polizei forscht nach der unmenschlichen Mutter.

Margonin (Margonin)

ü. **Fataler Irrtum.** In dem Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Patel in Margonin befand sich abends der Fellhändler Grzegorz Bojko, an den der Jan Jabłoński herantrat, ihn zur Rede stellte und ihm ins Gesicht schlug. Bojko ergriff die Flucht, worauf ihm in der Dunkelheit die von Jabłoński bestellten Brüder Slusarczyk aus Klotyldzin nacheilten. Als sie B. nicht mehr fanden, trafen sie vor dem Denkmal den Gasanstaltsarbeiter Wl. Gramza, und da sie glaubten, Bojko vor sich zu haben, schlugen sie auf G. ein und verletzten ihn schwer. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und wurde arbeitsunfähig. Dieser fatale Irrtum wird für die Brüder Slusarczyk bittere Folgen haben.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Die Küche des Deutschen Wohlfahrtsdienstes ist eröffnet.** Kochen und Essenausgabe besorgen abwechselnd Damen des Hilfsvereins deutscher Frauen. Die Küche befindet sich wie in früheren Jahren im Erdgeschoß des Wohnhauses der Brauerei Adam. Gekocht wird dreimal in der Woche, und zur Zeit werden 75 Personen verpflegt. Jeder Erwachsene erhält einen Liter, jedes Kind einen halben Liter Speise.

hs. **Die Tietzsche Badeanstalt** ist am Sonnabend wieder eröffnet worden und steht dem Publikum aus Stadt und Kreis jeden Sonnabend von 9—20 Uhr zur Verfügung; jedoch ist es angebracht, wenn das auswärtige Publikum die Vormittagsstunden benutzt.

Trzemeszno (Tremessen)

ü. **Strafverhandlungen werden auf den Wochenmarkttag verlegt.** Im hiesigen Burggericht wurden die Strafverhandlungen bisher an jedem Mittwoch abgehalten. Da aber hier der Hauptwochenmarkt am Donnerstag stattfindet, waren viele Bewohner aus der Umgegend gezwungen, zweimal die Stadt zu besuchen. Um den Landleuten eine Erleichterung zu schaffen, werden vom 1. Januar 1938 ab die Strafverhandlungen an jedem Donnerstag stattfinden, damit die Interessenten gleichzeitig ihre Ein- und Verkäufe auf dem Wochenmarkt tätigen können.

ü. **Feuer im Hotel.** In einem Gastzimmer der Restauration von Bartz entstand Feuer, durch welches die Möbel vollständig vernichtet wurden. Der Brand entstand durch einen glimmend fortgeworfenen Zigarettenstummel.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Unterverbandstag.** Am 24. November fand hier im Deutschen Haus der diesjährige Unterverbandstag statt. Verbandsdirektor Dr. Swart hielt einen eingehenden Vortrag über die Lage des deutschen Genossenschaftswesens in Polen, wofür ihm reicher Beifall gezollt wurde. Dann sprach Herr Linke von der Zentralgenossenschaft über Getreidepreise, Hülsenfrüchte, Grassämereien, Hackfrüchte, Einsäuerung von Kartoffeln, Futtermittel (Fisch- und Heringsmehl), Buchenholzkohle und Düngemittel. In der Aussprache wurde gewünscht, für diesen Bezirk eine Viehverwertungs-Genossenschaft zu gründen. Zum Unterverbandsdirektor wurde einstimmig Gutsbesitzer Fritz Schreiber-Rybitwy und zu dessen Stellvertreter Landwirt Wilhelm Reineke-Lonke gewählt.

ü. **Theatervorstellung.** Am Sonntag, 5. Dezember, wird die „Deutsche Bühne Thorn" auf Veranlassung des Geselligen Vereins für Kunst und Wissenschaft eine Vorstellung geben. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Zusammenstoß zwischen Fuhrwerk und Kraftwagen.** Unweit der Ortschaft Hartfeld (Padniewo) war es zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Fuhrwerk gekommen. Als sich dort der mit zwei Pferden bespannte Lastwagen des Landwirts St. Ledziński auf dem Rückwege nach Rolenau (Jastrzębowo) befand, kam demselben ein Kraftwagen von einer Posener Zuckerwarenfirma entgegen. Durch die Autosignale wurden die Pferde scheu und rasten im Galopp davon. Der Kutscher vermochte die rasenden Tiere nicht zu zügeln, weil die Leine gerissen war. Dicht vor dem Kraftwagen bog das Gespann zur Seite. Dabei schlug ein Pferd mit dem Kopf so gegen einen Baum, daß es auf der Stelle tot war. Das andere Tier war vom Auto so schwer verletzt worden, daß es getötet werden mußte. Der Kutscher erlitt nur leichtere Verletzungen, während das Auto auch erheblich beschädigt wurde. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß beide Fahrzeuge vorschriftsmäßig fuhren.

Gniezno (Gnesen)

Besichtigung der Strafanstalten

Am 25. November weilte in Gnesen der Direktor des Strafdepartements im Justizministerium Krycjowski, der in Gegenwart des Vizestaatsanwalts beim Posener Appellationsgericht Jaszczewski und des Staatsanwalts Dąbrowski eine Besichtigung des Gnesener Gefängnisses und der Besserungsanstalt in Tremessen vornahm.

ew. **Leichtsinn.** Der Schüler Marian Domański, wohnhaft Tremessener-Str. 18, spielte mit Patronen. Plötzlich explodierte eine Patrone und riß dem Jungen 2 Finger der linken Hand ab.

ew. **Freche Diebe.** Vor einigen Tagen drangen Diebe in die Wohnung des Landwirts Antoni Pieprzyk in Pawłowo ein. Während die ganze Familie beim Abendbrot in der Küche saß, stöberten die Diebe alle Schübe und Schränke um. Sie entwendeten 5 Obligationen im Werte von 1071 Zloty. Als der Schaden entdeckt wurde, waren die Diebe über alle Berge.

ew. **Rabiate Landstreicher.** Am Mittwoch kamen gegen 6 Uhr abends zum Landwirt Karl Karasinski in Witkówko zwei Landstreicher und wollten bei ihm übernachten. Herr Karasinski schickte beide fort mit dem Bemerken, daß sie sich erst eine Nachtlagerkarte vom Schulzen holen sollten. Das paßte den „Herren" nicht. Sie ergriffen voller Wut einen Spaten und schlugen auf den Landwirt ein, daß dieser zu Boden fiel und sich in ärztliche Behandlung geben mußte. Den Tätern ist man auf der Spur.

Starogard (Stargard)

ng. **In der letzten Stadtverordnetenversammlung** wurde beschlossen, im kommenden Jahr zu den Gewerbescheinen für den Verkauf von Spiritus und alkoholischen Getränken einen städtischen Zuschlag von 100 Prozent zu erheben.

Wir gratulieren

üg. Das 50jähr. Geschäftsjubiläum konnte das Uhrwarengeschäft Karl Fabian in Czarnikau am Sonntag, 28. November, begehen. Der Begründer der Firma, der verstorbene Uhrmachermeister Karl Fabian, hat das Geschäft aus kleinen Anfängen zum ersten Geschäft des Kreises ausgebaut.

üg. **Ihren 83. Geburtstag** konnte die Witwe Julianna Bethke, geb. Wenzel, in Güldenau (Polajewko) am 26. November, dem Hochzeitstage ihrer Enkelin, in ausgezeichneter Rüstigkeit begehen.

ü. Am Montag, 29. November, beging der Zimmermann Jakob Braun in Ciechrz seinen 80. Geburtstag. Da sich vor kurzem auch seine letzte Tochter nach Deutschland verheiratete und der Greis als Witwer hier allein wohnt, hat er bereits einen Paß erworben, um in diesen Tagen nach Berlin abzuwandern, wo er bei seinem Sohne Aufnahme findet.

Internationale Jagdausstellung ein Welterfolg

Abschluß nach Besuch fast einer halben Million Menschen

Berlin. Am Sonntagabend hat die Internationale Jagdausstellung Berlin 1937 ihre Tore geschlossen. Mit ihren rund 40 Sonderschauen, mit dem gewaltigen Material, das sie aus allen Ländern und Zonen des Erdballs nach Berlin gebracht hatte, errang sie einen Erfolg, der auch die kühnsten Erwartungen übertraf. In rund drei Wochen sind nicht weniger als **450 000 Besucher durch die Drehkreuze der Ausstellungshallen am Kaiserdamm gegangen.** Fast täglich konnte die Ausstellungsleitung u. a. den Besuch von Staatsmännern und hervorragenden Persönlichkeiten des Auslandes melden. Berühmtheiten der ganzen Welt zählten zu den Gästen der Schau. Diese Tatsache wird dazu beitragen, auch jene wesentlichen Aufgaben einer internationalen Ausstellung zu erfüllen, die der Stärkung der Völkerfreundschaft dienen. In zahlreichen Schreiben aus der ganzen Welt ist den Organisatoren der Internationalen Jagdausstellung Berlin 1937 Anerkennung ausgesprochen worden.

Neuer Weltrekord im Segelflug

Ernst Jachtmann, der Hauptlehrer an der Reichsschule für Segelflug auf Sylt, stellte mit einem zweisitzigen kombinierten Wasser-Land-Segelflug einen neuen Weltrekord auf. Es gelang ihm, in einem Flug bei Windstärke 7 über der Nordsee 14 Stunden und 3 Minuten in der Luft zu bleiben und damit die Weltbestleistung von Schulz (9 Stunden) erheblich zu unterbieten.

Jachtmann überraschte die Welt bereits im Mai 1937 mit seinem 40-Stunden-55-Minuten-Rekord im einsitzigen Segelflugzeug, den er völlig unvorbereitet aufstellte. Mitte Oktober begannen die ersten Starts mit der neuen Maschine, einem Amphibium-Flugzeug mit bootsähnlichem Rumpf, das sowohl vom Wasser als auch mittels einer Kufe vom festen Boden aus starten kann. Das neue Segelflugboot hat eine Spannweite von 18 Meter und eine Tragfläche von 20 Quadratmeter.

Londons ärgster Nebel seit Jahren

London erlebte in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend einen der ärgsten Nebel, der seit Jahren zu verzeichnen war. Der Nebel war so dicht, daß fast der gesamte Verkehr in der Stadt zum Stillstand kam, da in einzelnen Stadtteilen weder die Autobusfahrer noch die privaten Kraftwagenbesitzer es wagten, sich in der völligen Dunkelheit weiter fortzubewegen. **In einigen Straßen standen die Automobile in langen Reihen stundenlang hintereinander still und sperrten jeden Verkehr, bis der Nebel sich wieder lüftete.** Der Nebel führte auch zu einer Reihe von Unglücksfällen.

Frachtflugzeug in Croydon verunglückt

Das planmäßige Frachtflugzeug der Strecke London—Köln—Hannover—Berlin verunglückte kurz nach dem Start auf dem Flugplatz Croydon aus bisher unbekannter Ursache und geriet in Brand. Dabei kam die aus Flugkapitän Bayer, Flugmaschinist Kelbel und Flugzeugfunker Petersen bestehende Besatzung ums Leben. Eine größere Goldladung, die sich an Bord befand, konnte geborgen werden.

Aljechin vergrößert den Vorsprung

Die 22. Partie im Schachweltmeisterkampf Euwe-Aljechin wurde am Sonntag von Euwe nach 62 Zügen aufgegeben. Der Stand lautet nunmehr: Aljechin 13, Euwe 9 Punkte. Bei diesem Stande ist es unwahrscheinlich, daß es dem bisherigen Weltmeister Euwe noch gelingen könnte, den Vorsprung seines Gegners einzuholen, da Aljechin nur noch 2½ Punkte zum Siege benötigt.

Die Börsenumsätze Polens im 1. Halbjahr 1937

Die Jahresberichte, die von den Börsen seit der Valutastabilisierung regelmässig der Oeffentlichkeit unterbreitet werden, geben nicht nur ein getreues Bild von der Entwicklung der Börsen selbst, sondern stellen zugleich ein Spiegelbild der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung Polens dar. Als ein wichtiges Glied der europäischen Wirtschaft nahm Polen in den letzten Jahren an dem Depressionszustand der europäischen Wirtschaftslage teil. Die stark sinkende Konjunktur fand ihren Ausdruck in der rückläufigen Tendenz der Umsätze der Börsen.

Allerdings ist in Europa die Bewegung der Börsenumsätze nach dem Kriege und insbesondere nach der Inflation nicht mehr in dem Masse wie in der Vorkriegszeit ein Gradmesser für den Ab- und Aufstieg der Wirtschaft. Es hängt dies einerseits mit der Entwicklung der Finanzierungsmethoden der meisten europäischen Aktiengesellschaften, und andererseits mit der fortschreitenden Konzentrationsbewegung nach dem Kriege zusammen. Die Kapitalbeschaffung der meisten Aktiengesellschaften war während der Inflation eine sog. „Selbstfinanzierung", d. h. die Gewinnzurückhaltung und die Bildung übermässiger stiller Reserven in Zusammenhang mit einer Bilanzverschleierung aus steuer- und lohnpolitischen Gründen. Sie gefährdete die Uebersichtlichkeit der finanziellen Lage der Wirtschaft. Die Aktiengesellschaften wurden daher in immer grösserem Umfange auf die Kapitalzufuhr des Auslandes angewiesen und wirkten an der Ueberfremdung der eigenen Wirtschaft mit. Das System der Geldbeschaffung unter Umgehung der Börse trug am meisten zum Rückgang der Aktienumsätze bei. Die seit Krieg und Inflation stark einsetzende Konzentrationsbewegung bewirkte, dass die meisten Kartelle und Trusts ihre Kapitalbeschaffung unmittelbar mit den hauptsächlichen Anteilbesitzern betrieben, ohne die Hilfe der Börse in Anspruch zu nehmen.

In Polen liegen die Verhältnisse insofern besonders, als hier sowohl die Zusammenschlussbewegung in der Industrie als auch die Selbstfinanzierung bisher bei weitem nicht den gleichen Grad an Intensität und Umfang erreicht wat, wie in dem übrigen Europa. Aus einer Verminderung der Börsenumsätze sind daher hier bestimmte Rückschlüsse auf krisenhafte Erscheinungen in der Wirtschaft in höherem Masse gestattet. Seit 1934 lassen die vermehrten Umsätze in Aktien auf eine Anbahnung gesünderer wirtschaftlicher Verhältnisse schliessen. Zieht man weiter die Zahlen des Jahres 1935 und der Jahre 1936 und 1937 in Betracht, so scheint es, dass die Krise inzwischen überwunden ist.

Von den 6 in Polen vorhandenen Börsen spielt die Warschauer Börse die ausschlaggebende Rolle.

Wie aus der nachstehenden tabellarischen Uebersicht hervorgeht, weisen die Gesamtumsätze bis 1935 eine anhaltend sinkende Tendenz auf. Die Minderung entfiel jedoch hauptsächlich auf Umsätze in Valuten, während die Umsätze in Aktien und fest verzinslichen Papieren stark angewachsen waren. Das Jahr 1935 zeigt einen Aufschwung der Gesamtumsätze. Im Jahre 1936 nahmen diese wiederum stark ab; die Senkung im Jahre 1936 erstreckte sich aber in der Hauptsache auf Valuten, während die Umsätze in fest verzinslichen Papieren und Aktien nach oben tendierten. Die schrumpfende Tendenz hielt auch im I. Halbjahr 1937 an (in Mill. Zloty):

	1932	1933	1934	1935	1936	I. Halbjahr 1936	I. Halbjahr 1937
Umsätze insgesamt	672.5	586.1	494.9	642.3	517.5	284.9	227.4
Valuten	587.4	508.0	392.0	554.1	415.6	231.3	176.4
Aktien	8.7	7.5	10.8	10.5	17.6	9.8	6.5
Verzinsliche Papiere	76.3	70.6	92.3	76.9	84.2	43.7	44.4

Wie aus den obigen Zahlen zu ersehen ist, werden in Polen vorzugsweise zwei Arten von Geschäften getätigt: Valutageschäfte und Geschäfte in Rentenpapieren; 80% der gesamten Transaktionen der Warschauer Börse vollzie'en sich auf dem Valutamarkt. Diese besondere Struktur der Umsätze ist dem Umstande zuzuschreiben, dass die Börsen als Lokationsmarkt eine sehr geringe Rolle spielen. Die Unterbringung von Staatsanleihen wird ausserhalb der Börse getätigt, und die Emission von Anleihen bleibt auf die Umsätze ohne Einfluss.

Die Tatsache, dass die Schrumpfung der Valutaumsätze bis 1936 erst viel später einsetzte als die allgemeine wirtschaftliche Stagnation, ist auf den Umstand zurückzuführen, dass die Valutaumsätze von der Gestaltung der Konjunktur weniger abhängig sind. Der Warenaustausch mit dem Auslande ist weit weniger als die reinen Finanzierungstransaktionen von Einfluss auf die Valutaumsätze. Die Valutaumsätze gestalteten sich wie folgt (in Millionen Zloty):

	1931	1932	1933	1934	1935	1936	I. Halbjahr 1936	I. Halbjahr 1937
Gesamtumsätze	891.4	587.4	508.0	392.0	554.2	415.6	231.0	176.0
davon:								
Devisen	741.0	570.9	507.5	391.5	554.1	415.6	231.0	176.0
Banknoten	150.5	16.5	0.5	0.4	0.1	—	—	—

Gegenüber 1935 sind die Gesamtumsätze in Valuten 1936 und 1937 gefallen. Die starke Senkung der Valutaumsätze findet in der Devalvation der Mehrzahl der ausländischen Währungen ihre Erklärung.

Im Gegensatz zu den Valutaumsätzen war die Tendenz der Umsätze in fest verzinslichen Papieren bis 1935 viel günstiger als in den früheren Jahren. Das Jahr 1935 zeigt hierin eine Abschwächung der Entwicklung. Im Jahre 1936 tendiert die Kurve wiederum stark nach oben. Im I. Halbjahr 1937 tritt eine gewisse Stabilisierung der Lage ein. Im einzelnen gestalteten sich die Umsätze wie folgt (in Millionen Zloty):

	1932	1933	1934	1935	1936	I. Halbjahr 1936	I. Halbjahr 1937
Insgesamt	76.3	70.6	92.2	76.9	84.2	43.7	44.4
Staatsanleihe	44.3	47.9	59.1	44.5	54.0	27.1	31.5
Pfandbriefe und Obligationen	32.0	22.7	33.1	32.4	30.2	16.6	12.8

Die anhaltende wirtschaftliche Stagnation spiegelt sich bis 1934 in einer bedeutenden Minderung der Aktienumsätze wider. Im Jahre 1932 erreichten diese Umsätze nur die Höhe von 30% der Umsätze des Jahres 1929. Im Jahre 1933 war das Tempo der Senkung der Umsätze schon geringer. Im Jahre 1934 tritt ein Wendepunkt ein: die Aktienumsätze sinken. Auch im Jahre 1935 und 1936 hielt die Aufholung an. Im Gegensatz zu den letzten zwei Jahren tritt im I. Halbjahr 1937 eine Abschwächung zutage. Die Umsätze in Wertpapieren mindern sich von 9.8 Mill. Zl. im I. Halbjahr 1936 auf 6.5 Mill. Zl. im I. Halbjahr 1937. Der Umsatz in Aktien verteilte sich auf folgende wichtige Industrien (in Tausend Zloty):

	1935	1936	I. Halbjahr 1936	I. Halbjahr 1937
Insgesamt	10 551.8	17 617.1	9 810.3	6 568.0
davon:				
Metall- und metallurgische Industrie	2 108.9	3 106.7	1 810.4	1 300.8
Maschinen- und elektrotechrische Industrie	815.1	2 227.9	1 110.6	620.1
Bergbau	283.0	666.0	424.2	397.6
Lebensmittelindustrie	869.7	2 058.7	1 506.8	400.5
Chemische Industrie	5.7	19.0	3.0	28.7
Banken	6 453.5	9 366.2	4 955.2	3 804.0
Andere	15.9	172.6	0.1	16.3

Die Börsenumsätze entsprechen durchaus der Kurve des polnischen Wirtschaftslebens. Die Lckerung der internationalen Geldmärkte mag der Börsentätigkeit einen gewissen Anreiz geben. Allein von einem stärkeren Aufschwung ist angesichts der trüben Wolken am politischen Himmel Europas bisher wenig zu spüren.

Um die Ansiedlung von westpolnischen Kaufleuten und Handwerkern im „Zentralen Industriegebiet"

Im Zeichen der Massnahmen zur Industrialisierung des „Zentralen Industriegebietes" ist man bestrebt, in den Städten Kaufleute und Handwerker aus Westpolen anzusiedeln, um sowohl Handel und Gewerbe wie überhaupt die städtische Kultur in diesem Gebiet zu heben und gleichzeitig auch in den dortigen Städten den bisher überragenden jüdischen Einfluss zurückzudrängen. Man will die Umsiedlung nach Möglichkeit gruppenweise durchführen, weil man befürchten muss, dass angesichts des grossen Kulturunterschiedes zwischen Westpolen und den Städten im „Zentralen Industriegebiet" für eine Einzelumsiedlung nicht genügend Bereitschaft in den westpolnischen Gebieten bestehen wird. Gegenwärtig beschäftigt man sich mit der Frage der Bereitstellung von Krediten für die Durchführung der Umsiedlung.

Die Frage der Auswanderung nach Madagaskar

Seit längerer Zeit beschäftigt man sich in Polen mit der Frage der Möglichkeit der Auswanderung in grösserem Umfange nach Madagaskar. Man denkt hierbei in erster Linie an die Auswanderung von Juden aus Polen, da durch die Beschränkung der Zulassung von Auswanderungen nach Palästina und dem Fehlen anderer Auswanderungsmöglichkeiten eine grosse Anzahl von Juden, die zur Auswanderung aus Polen bereit sind, im Lande gehalten wird. Zur Ueberprüfung der Möglichkeit für die Ansiedlung in Madagaskar hat sich eine polnische Delegation vor längerer Zeit dorthin begeben, die jetzt nach Paris zurückgekehrt ist und dort dem französischen Kolonialminister Moutet über das Ergebnis ihrer Untersuchungen Bericht erstattet hat. Nach einer Meldung der „Gazeta Polska" soll Minister Moutet den polnischen Wünschen positiv gegenüberstehen.

Die Zusammenarbeit der Gdingener Werft mit englischer Werft

Wie bereits kurz berichtet, ist zwischen Vertretern der Kattowitzer Interessengemeinschaft (früher Vereinigte König- und Laura-Hütten A.-G. und Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Hüttenwesen) und der Gdingener Werft mit der englischen Werft Samuel Whith & Co. in Cowes auf Wight ein Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen beiden Werften unterzeichnet worden. Auf Grund dieses Vertrages soll das Gdingener Unternehmen mit Unterstützung von Materiallieferungen und technischer Beihilfe der englischen Werft ausgebaut werden.

Die Gdingener Werft, die sich bisher hauptsächlich mit dem Bau und der Ausbesserung von Fischereifahrzeugen beschäftigt und zeitweilig mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, zeigt seit der Uebernahme ihres Mehrheitsbesitzes durch die Kattowitzer A.-G. eine deutliche Reorganisation, so dass jetzt auf Grund der Zusammenarbeit mit der englischen Werft eine schnellere Entwicklung dieses Unternehmens zu erwarten ist. Aus der Wahl der Werft Samuel Whith & Co., die für die polnische Kriegsflotte gearbeitet hat, glaubt man schliessen zu können, dass die Gdingener Werft den Bau von Einheiten für die polnische Kriegsmarine übernehmen wird.

Im Hinblick auf den geplanten Ausbau der Gdingener Werft ist vor kurzem die Anweisung des Finanzministers an das Gdingener Zollamt ergangen, wonach die Einfuhr von Materialien, Hilfsmitteln und Einrichtungsgegenständen für den Bau von Seeschiffen und Fischereifahrzeugen mit Ausnahme von Kajüten- und Kücheneinrichtungen allgemein vom Zoll befreit ist, während bisher in Gdingen Anträge um Einzelgenehmigung für die zollfreie Einfuhr notwendig waren.

Uebergang der Verrechnung mit Bulgarien an das Polnische Verrechnungsinstitut

Der Verrechnungsverkehr zwischen Polen und Bulgarien, der bisher von der Polnischen Kompensationshandelsgesellschaft („Zahan") abgewickelt wurde, ist auf Grund einer Verordnung des Ministers für Industrie und Handel mit Wirkung vom 24. 11. 37 auf das Polnische Verrechnungsinstitut (PIR) übergegangen.

Polnisches Abkommen mit englischer Werft

(Eigener Drahtbericht)

In der polnischen Botschaft in London wurde in Anwesenheit des polnischen Botschafters Raczyński ein Abkommen zwischen den Vertretern der Interessengemeinschaft und der ihr gehörenden Gdinger Werft auf der einen Seite und der englischen Werftfirma Samuel White andererseits unterschrieben. Das Abkommen sichert der polnischen Schiffswerft in Gdingen die technische Zusammenarbeit mit der genannten englischen Werftfirma. Nach polnischer Auffassung wird sich das Abkommen für den weiteren Ausbau der von der Interessengemeinschaft in Gdingen unterhaltenen Werft sehr vorteilhaft auswirken und dem polnischen Schiffsbau erhebliche Dienste leisten. Wie bekannt, baute die englische Werft Samuel White vor nicht allzu langer Zeit die beiden polnischen Kontertorpedoschiffe „Grom" und „Burza".

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 29. November 1937.

5%	Staatl Konvert-Anleihe größere Stücke	68.00 G
	mittlere Stücke	60.00 G
	kleinere Stücke	57.50 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	55.75 G
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	—
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.75 G
	Bank Cukrownictwa (ex Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: gehalten.

Warschauer Börse

Warschau, 27. November 1937.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren fest.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 73—73.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Serie 84.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 72—72.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. Serie 83.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 39.50, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 60.25—59.00 bis 59.25, 5prozentige Staatliche Konversions-Anleihe 1924 63.00, 5prozentige Eisenbahn-Konversions-Anleihe 1926 62.00, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 57.50—56.88, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 77.50, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57.00 bis 57.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 64.63, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.88—63.38.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 108.00, Węgiel 24.50, Lilpop 53.25, Starachowice 29,50.

Getreide-Märkte

Posen, 29. November 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Hafer 15 t zu 21.35, 15 t zu 21.30 zl.

Richtpreise:

Roggen	22.00—22.25
Weizen	27.50—28.00
Braugerste	22.00—23.00
Mahlgerste 700—717 g/l	20.25—20.50
„ 673—678 g/l	19.25—19.75
„ 638—650 g/l	19.00—19.25
Standardhafer I 480 g/l	21.00—21.25
„ II 450 g/l	20.00—20.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	31.25 32.25
„ I. „ 65%	29.75—30.75
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt Ausz. 30%	48.00—48.50
„ I. Gatt. 50%	44.00—44.50
„ Ia. „ 65%	42.00—42.50
„ II. „ 30—65%	38.50—39.00
„ IIa. „ 50—65%	—
„ III. „ 65—70%	—
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.00—15.75
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.25
Gerstenkleie	15.75—16.75
Winterraps	55.00—57.00
Leinsamen	49.00—52.00
Senf	35.00—37.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	24.00—25.50
Blaulupinen	12.00—1[illegible].50
Gelblupinen	13.00—14.00
Blauer Mohn	77.00—80.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.17
Leinkuchen	22.75—23.00
Rapskuchen	19.75—20.00
Sonnenblumenkuchen	22.75—23.50
Sojaschrot	23.50 24.50
Weizenstroh, lose	5.65—5.90
Weizenstroh, gepresst	6.15—6.40
Roggenstroh, lose	6.00—6.25
Roggenstroh, gepresst	6.75—7.00
Haferstroh, lose	6.05—6.30
Haferstroh, gepresst	6.55—6.80
Gerstenstroh, lose	5.75—6.00
Gerstenstroh, gepresst	6.25—6.50
Heu, lose	7.35—7.85
Heu, gepresst	8.00—8.50
Netzeheu, lose	8.45—8.95
Netzeheu, gepresst	9.45—9.95

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2133.1 t, davon Roggen 320, Weizen 190, Gerste 70, Hafer 97 t.

Bromberg, 27. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Hafer 125 t zu 20.65—20.80. Richtpreise: Roggen 22.75—23, Standardweizen I 28—28.50, Standardweizen II 27 bis 27.50, Gerste 19.25—19.50, Braugerste 21.75—22.50, Hafer 20.75—21, Roggenkleie 15.50—16, Weizenkleie grob 16.50—17, mittel 15.50—16, fein 16—16.50, Gerstenkleie 16—16.50, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 23.50—25.50, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 13.50—14, Winterraps 55—57, Winterrübsen 51—52, blauer Mohn 75—80, Leinsamen 46—49, Senf 34—37, Fabrikkartoffeln für kg% 16½—17 gr, Kartoffelflocken 15.75 bis 16.25, Trockenschnitzel 8—8.50, Leinkuchen 23—23.25, Rapskuchen 20—20.25, Sonnenblumenkuchen 22.75—23.25, Sojaschrot 24.50—25, Netzeheu 8.75—9.75. Stimmung: schwächer. Der Gesamtumsatz beträgt 1187 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 176, Weizen 134, Hafer 285, Gerste 168, Roggenmehl 55, Weizenmehl 29, Roggenkleie 20, Viktoriaerbsen 15, Roggenstroh 108, Fabrikkartoffeln 20 t.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull: für Lokales u. Sport: Alexander Jursch: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull: für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Ihre Vermählung geben bekannt

Dipl. Landwirt Wilhelm Klinksiek
und Frau Hildegard
geb. Netzband

Rybitwy p Dziekanowice, pow. Gniezno.
Poznań, den 29. November 1937



werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.

Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznan
Al. Marsz. Pilsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275

Bittglöcklein

Glöcklein, ruft mit lautem Schall,
Daß die Kinder, Siechen, Blinden
— 2 × 100 an der Zahl —
Möchten Weihnachtsgaben finden.

Rühr das Herz von Frau und Mann,
Daß sie Christkinds Locken spüren,
Gern, so viel ein jeder kann,
Uns ein Weihnachtspäckchen schnüren.

Kuratorium der Jost-Strecker-Anstalten,
Pleszew, Wlkp.
(—) J. Scholz, Pfarrer.

Postscheckkonto Nr. 212 966.
Bankkonto: Landesgenossenschaftsbank Poznań.

BORSAL
QUALITÄTS
PUDER UND SEIFE
FÜR KINDER

R. Barcikowski S. A. Poznań



Am 27. d. Mts. entschlief die Gattin unseres verstorbenen Vereinsmitgliedes

Frau Ottilie Schafranski

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. d. Mts., nachm. 2,30 Uhr von der Leichenhalle des Matthäi-Friedhofes statt.

Ungestörtes
Zimmer, Telephon.
Stolarska 2, W. 6.



Deutliche Schrift verhindert Satzfehler

Gnädige Frau!

Je früher Sie Ihre Weihnachtseinkäufe erledigen, um so mehr haben Sie die Gewähr, dass Sie das finden, was Sie suchen und in Ruhe Ihre Auswahl treffen können. Jetzt bieten Ihnen unsere Spezial-Abteilungen eine Überfülle von Angeboten. Unsere Geschenkartikel zeichnen sich dadurch aus, dass sie ebenso hübsch wie praktisch, äussert preiswert und recht dazu geeignet sind,

Weihnachtsfreude

und Weihnachtsglück zu bereiten.

Modehaus

Wi S. SCHUBERT

Poznań

Zentrale: Stary Rynek 86. — **Verkaufssalon:** im Hotel Bazar.

Wir bringen

äusserst preiswert sämtliche Webarten in Wolle, Seide, Baumwolle. Gute Tischwäsche — Gardinen.

Ein Gang durch die Abteilungen unseres Hauses wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen.



in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

J. Schubert, Poznań

Hauptgeschäft: **St. Rynek 76** gegenüb. d. Hauptwache Telefon 1008
Abteilung: **ul. Nowa 10** neb. d. Stadtsparkasse Telefon 1758

M. Feist

Juwelier und Goldschmiedemeister
Tel. 2328. Gegr. 1910.
Poznań, ul. 27 Grudnia 5.
Spezialwerkst f. erstkl. Juwelenschmuck
Reparaturen aller Art, sow. Gravierungen
Trauringe in jedem Feingehalt.

Z. Gąsiorowska-Radzimska
Mode-Salon
Eleg. Kleider-Komplets
Poznań, ul. Kwiatowa 9 m. 7.
Tel. 3814.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Schlagleisten,
deutsches Fabrikat.
Schlagleistenschrauben,
Pflugschrauben etc.,
Nägel, Ketten,
Strohpressendraht
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznan

Wasserdichte
Pferdedecken
Kutsch- und Arbeitsgeschirre, sowie sämtliche Sattlerwaren empfiehlt Razer's Sattlerei, Szewska 11. Tel 31-36

Ziehharmonikas
Pianoakkodions, Mundharmonikas Hohner. Große Auswahl.
St. Pelczyński, Poznań, Fredry 12.

Neu! Neu!
Günters Kartoffel-Sortier-Zylinder
für Klein- u Großbetrieb.
Schärfste Sortierung!
Kinderleicht zu drehen!
Grösste Leistung!
Kein Beschädigen der Kartoffeln!
Ganz aus Eisen!
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznan
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Walzenschrotmühle
für Göpel-Antrieb zu verkaufen. Anfragen u. **3068** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Zu verkaufen:
Leichter Ausfahrwagen
dunkel, gebraucht jedoch über olt, wie neu, tadellose Federung, 1- u. 2-spännig, aufklappbar. Meldung an Seel, Kołatka p. Biskupice, pow. Poznań.

Weihnachtsverkauf
Damenwäsche





Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie. Seiden-Trikot, Nansuk Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan.
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Mann
erwartet Sie — —
Caesar Mann
Poznań
wieder ein Begriff für schöne Sachen
Mann
unter neuer Leitung mit 75-jähriger Tradition.
Mann bietet:
Gelegenheitskäufe in Silber, Kristallen, Lampen u. Geschenkartikeln.
Liebenswürd. Bedienung ohne Kaufzwang.
Mann
erwartet Sie — —
auch anlässlich der
Handarbeitsausstellung
auf der Rzeczypospolitej 6



Puppen-Klinik
Schöne, billige
Spielwaren!
Stets Neuheiten
Elegante
Puppen u. Tiere!
Eisenbahnen, Kinos, Autos, Dampfmaschinen, Spiele, Luftgewehre, Puppenwagen, Dreiräder, Soldaten, Festungen, Kanonen, Flugzeuge, Froebel-Beschäftigungen
Grösstes Spielwarengeschäft
„AQUILA"
św. Marcina 61
Pl. Wolności 9
Engros! Detail!



Spezial-Reparaturwerkstatt
für Waagen sämtlicher Art und Größe. Neue Waagen und Gewichte stets vorrätig.





Struwe & Timm
Poznań, Półwiejska 25.
(Brama Wildecka)
Tel. 27-32

Damen- u. Kinder-, Seiden- und Trikot-
Wäsche
große Auswahl.
Strümpfe
seidene, wollene, Macco für Kinder, Sport, nur in prima Qualität.
Damen-, Herren- und Kinder-
Handschuhe
wollene, lederne.
Damen- und Herren-
Trikotagen
am billigsten bei
„Haftoplis"
Wrocławska 3.
Tel. 28-10.

Hochelegantes
Coupé
mit Gummibereifung, Berliner Fabrikat, Zustand wie neu, billig abzugeben. Offerten u. 3066 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Zimmer
frdl. möbliert, in Villa Zentralheizung, fließendes Warmwasser, Bad Fernsprecher, an soliden Herrn zu vermieten Anfragen:
Fernruf 79 43.

Zimmer
an berufstätigen, soliden Herrn.
św. Marcin 27, W. 8.

Den Besuchern der

Handarbeits-Ausstellung

(30. November bis 2. Dezember 1937)

empfehlen wir den Besuch unserer

Weihnachts-Buch-Ausstellung

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6589.

Kaufgesuche

Fräsmaschinen
Drehbänke
Bohrmaschinen
zu kaufen gesucht. Off. u. **3069** an die Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

Radio

Willst Du ein Radio in's Haus
Such' Dir im Musikhaus
„Lira"
aus. Da findest Du sämtliche Typen: Telefunken, Kosmos, Elektrit, Echo und andere zu mäßigen Preisen, ohne Anzahlung.
Podgórna 14.
Tel. 5063.

Radio-Empfänger
wie
Original „Telefunken", „Elektrit", „Philips" etc.
zu günstigen Preisen und Bedingungen **unter fachmännischer Beratung** durch die
Elektro-Abteilung
der
Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 12

Pachtungen

Haus
4 Zimmer u. Küche mit schönem Garten, direkt an dem 7 km l. Rogasener See geeignet auch als Wochenendhaus, günstig zu verpachten. Auskunft:
Wolter, Rogoźno-Wlkp.

Kino

„Wiener Lerche"
mit Marta Eggerth
in deutscher Sprache im
KINO „SFINKS"
27 Grudnia

Tiermarkt

Zuchthengst
englisch Halbblut, Goldfuchs, geb. 12. 4. 1935, Bandmaß 168, Mutter im Posener Stutbuch, sofort zu verkaufen.
Reinhold Steinke,
Mroczyn, pow. Kępno.

Für Liebhaber!
Schönes Weihnachtsgeschenk
Ia reinrassige langhaarige
braune Dackel
Hund und Hündin, ½ bis 1 Jahr alt Bei Anfragen Rückporto. Off. u. **3051** an die Geschäftsst. dieser Zeitung. Poznan 3.

Stellengesuche

Waschfrau
mit guten Zeugnissen, ehrlich u. sauber, sucht Waschstellen.
A. Kozierska,
Marszałka Focha 182a
Wohnung 7.

Verschiedenes

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznan.
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10 (Front).

Gutsbesitzer
Mitte 20er, gute Erscheinung, sucht Bekanntsch. geb., g. Dame m. Vermögen, a. ges. deutscher Familie zwecks späterer Heirat. Zuschriften unt. 3059 a. d. Geschst. dieser Ztg. Poznań 3 erbeten.